# H 2135 E

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Keimatbrief



Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneibemühl, Grenzmark D.-Weftpreufen. i. b. Pomm. Landsmannschaft

Hannover, Oktober 1984





Der heimatbrief erscheint in ber zweiten Monatshälfte - Buftellung burch die Doft -Einzelnummern lieferbar



Wittlage Deutsch Krone Cuxhaven

34. Jahrgang - Nr. 10

# Die Pommersche Beitung

# "Integration":

## Präses Hild rät zur Selbstaufgabe

Wie die Presse bereits in der vergangenen Woche erichtete, hat der stellvertretende Ratsvorsitzendeder Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Helmut Hild, in einem Interview sich dagegen gewandt, von einer "Zwangspolonisierung" der eutschsprachigen Minderheit in Polen" zu spre-ben. Hierbei wies er darauf hin, daß diese deutschprachige Minderheit kein geschlossenes Siedingsgebiet besitze und er empfiehlt schließlich die ntegration" der jungen Generation als sicheres

Hierzu hat "Die Welt" einen Leserbrief des Bunstagsabgeordneten Dr. Herbert Hupka veröffentht, in dem es u. a. heißt:

Wenn man im Interview des hessen-nassauischen Kirchenpräsidenten Helmut Hild liest, daß man, heute eigentlich nicht davon reden kann, daß eine Zwangspolonisierung stattfindet' und dann noch hinzugefügt wird, daß sich die poinischen Dienststellen an die Verabredungen über die Ausreise der Deutschen halten, ist zu fragen, mit wem irchenpräsident Hild seine Kontakte pflegt und ohererseine, Weisheit' bezieht. Es scheint fast so, daß er häufiger mit polnischen Offiziellen als mit den betroffenen Deutschen in Oberschlesien oder Ostpreußen zusammentrifft.

Es hat sich nichts an der Zwangspolonisierung der Deutschen verändert: Die deutsche Sprache ist immer noch vom Gebrauch in der Öffentlichkeit jusgeschlossen; deutsche Vornamen sind nicht zugelassen; deutschklingende Zunamen müssen poonisiert werden, deutschen Gottesdienst gibt es nicht; die Existenz von einer Million Deutschen wird geleugnet. Daß die jungen Menschen bis zum mittleren Alter von 45 Jahren kaum noch Deutsch prechen können, nachdem sie zu uns gekommen sind, muß doch wohl einen Grund haben. Nach Kirhenpräsident Hild bestimmt nicht in der Zwangsolonisierung, dann offenbar in der Dummheit der eutschen, wenn man dem Kirchenpräsident folgt.

Daß zur Zeit kaum noch Ausreiseanträge von Deutschen genehmigt werden, sondern mehr und mehr Deutsche - bis zu 85 Prozent! - als Besucher in die Bundesrepublik Deutschland einreisen und hier bleiben, spricht nicht dafür, daß sich Polen auch weiter an den Geist der Verträge' hält.

Es wäre doch anzunehmen gewesen, daß ein deutscher Kirchenmann Anwalt der Deutschen ist and nicht Anwalt der offiziellen polnischen, und das ißt nationalistischen und kommunistischen Haling, die wir ohnehin aus vielfacher Leiderfahrung ar Genüge kennen.

(Das "Interview" s. Seiten 10/11/A.D.)

#### Stärkerer Besuch beim 15. Bundespatenschaftstreffen der Schneidemühler

Gut 1000 Besucher in der Patenstadt Cuxhaven — Wechselnde Besucherzahlen bei dem 5-Tage-Programm - Auch 1985 wieder Bundesbegegnung mit Sportlerjubiläen

"Cux 1984" liegt hinter uns, und bei der Wertung des 15. Schneidemühler Bundestreffens kann man nur zu positivem Ergebnis kommen, auch wenn es Enttäuschungen durch Vermissen alter Bekannter und sogar einen Unfall gab, der Gottseidank keine Todesopfer forderte. Hfd. Schocki Birr/Berlin wählte am 2. 9. auf der Fahrt nach Altenbruch die erste Abzweigung von der Hauptstraße B 7 nach Altenbruch - auch ich fuhr sie einmal in den Jahren und schwor nie wieder - mit Gattin und einer Bekannten auf dem Rücksitz, übersah den angekündigten unbeschrankten Bahnübergang und erreichte diesen bei rotem Warnlicht rätselnd aber zu nah den Schienen. Die Lok des Personenzuges Cux-Hamburg erfaßte den Wagen an der vorderen Stoßstange, schleuderte ihn herum und katapultierte das Fahrzeug in den Seitenraum neben den Schienen. Totalschaden beim Auto, aber glücklicherweise nur leichtere Verletzungen bei den Insassen.

Schon der Auftakt des Bundestreffens. der Dia-Abend am 30. August in der Aula des Gymnasiums Abendrothstraße ließ den starken Besuch ahnen. Hfd. Patzer/ Berlin, dem der Leiter der Stadtbildstelle Cuxhaven assistierte, der als Mitglied der DJO 1957 beim 1. Bundestreffen der Schneidemühler nach der Patenschaftsübernahme einen Film drehte, zeigte alte Aufnahmen von Schneidemühl aus der Zeit vor und nach dem Ersten Weltkriege. die mit größtem Interesse von den Besuchern verfolgt wurden. Anschlie-Bend sprach Hfd. von Grabczewski/ Düsseldorf Verse vom Familienleben damals, die starken Beifall erhielten und den Gegensatz von einst und heute markierten.

Jahreshauptversammlung des Vereins "Schneidemühler Heimathaus Cuxhaven e.V." im Zimmer 4 des Rathauses stand ganz im Zeichen von Zukunftsfragen. Die Verlegung aus Altenbruch in die Innenstadt zur Marienstraße hat sich im Besuch bewährt. Sogar Zufallsbesucher Cuxhavens nahmen hier Verbindung mit ihrer Heimatstadt Schneidemühl auf; aber die finanziellen Kosten drücken die Verlegung, und erneut wurden die Verantwortlichen aufgefordert, hier durch beantragte Bereitstellung von Räumen durch die Patenstadt Abhilfe zu schaffen.

Ein musikalischer Genuß wurde der Unterhaltungsabend mit dem Akkordeon-Orchester Cuxhaven unter Leitung des Dirigenten Karl Imhof. Ohne Pause bewältigte das Orchester das umfangreiche Programm, darunter auch Sinfonie der Heimat" von Hfd. Ernst Roß/ München, mit Kurzinformation des Dirigenten zu den einzelnen Kompositionen, immer von starkem Beifall unterbrochen. mit 2 Zugaben und "Auf Wiedersehen!" Dabei waren fast alle Bänke der Aula des Gymnasiums besetzt.

Bei der Delegiertentagung am 1. September im Rathaus nahm 1. Bürgermeister Werner Kamman in Begleitung von Stadtrechtsrat Conrady Gelegenheit für die dienstlich abwesenden Verantwortlichen, OB Harten und Oberstadtdirektor Dr. Eilers, die Grüße der Patenstadt zu übermitteln und betonte das Bemühen, weiterhin das gute Verhältnis in der Patenschaft auszubauen. Albert Strey gratulierte dem gerade genesenden langjährigen Vertrauten in der Patenschaftsarbeit mit besten Wünschen für die Gesundung. Kernpunkt der Tagung, in der nach Rückschau und Totenehrung alle Delegierten über ihre Arbeit berichteten, war die Forderung nach einer Satzung entsprechend den heutigen Verhältnissen, die zum Beschluß 1985 vorgelegt werden soll. Wie bei der Vortagssitzung des Vereins "Schneidemühler Heimathaus Cuxhaven e.V." wurde auch hier dem bisherigen Vorstand einstimmige Entlastung erteilt.

Auch die Sportler hatten am Vortage in "Rath's Hotel" beim Kegeln trotz Ausfalls der Verantwortlichen mit Hfd. Kurt Timm einen überaus starken Besuch der Schneidemühler, mußten aber auf den Kampf um den Wanderpokal verzichten und diesen auf 1985 vertagen: Als Mannschaft dominierten diesmal die Eisenbahner.

(weiter auf Seite 12)

#### Wir fahren vom 11.5.—17.5.1985 enemaligen Schloß wohnen. Es gibt dort nach Jastrow

Es ist eine Abfahrt von Lübeck über den Grenzübergang Schlutup/Selmsdorf in Richtung Stettin gedacht.

Die Kosten für Reise im Schlafsesselbus, Unterkunft, Halbpension in Jastrow, Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, Visa-Gebühren und polnische Reiseleitung ab Grenze ca. DM 600.-. Nähere Einzelheiten werden gerne mitgeteilt.

Anmeldungen bitte bis spätestens 1. Oktober 1984 bei:

**Edeltraut Nagel** 

Memelstraße 19, 2400 Lübeck

Heinz Witt, Oberstedter Straße 4. 6370 Oberursel, Telefon 06171/51619 schreibt:

#### "In der Gemeinschaft nach Hause fahren"

Zur Fahrt nach Schloppe (Tütz) kann ich folgende vorläufige Fahrt- und Unterkunftsmöglichkeiten mitteilen:

Freitag, den 24. Mai 1985 Abfahrt um 13 Uhr ab Frankfurt/M um 15 Uhr ab Köln um 17 Uhr ab Dortmund um 20 Uhr ab Hannover

Danach Weiterfahrt nach Helmstedt. wo wir sicher eine kurze Pause machen Frankfurt/Oder, Swieko, Küstrin/Kostryn, Landsberg/Gorzow nach Schloppe nach Freudenfier zum Patronatsfest. bzw. Tütz ins Quartier

Samstag, den 1. Juni 1985 Rückfahrt um 5 Uhr.

lichkeiten bestehen, werden wir in Tütz im Be 7, 5810 Witten.

Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmer, jeweils mit Bad und Vollpension.

Die Kosten für die Reise im Bus, Unterkunft, Vollpension sowie Tagesfahrten nach Schloppe, Visagebühren und polnischer Reiseleitung ab Hannover ca. DM 600 .- .

Anmeldungen bitte bis spatestens 1 November 1984 bei: Herbert K. Arndt, Amselweg 19

8602 Stegaurach

Heinz Witt, Oberstedter Straße 4 6370 Oberursel, Telefon 06171/51619

#### 8tägige Sonderfahrt nach Freudenfier — Zippnow — Rederitz

mit Übernachtungen in Haugsdorf und Jastrow vom 19. 7. bis 27. 7. 1985

Fahrtkosten, Hotel mit Halbpension, incl. Visum DM 550,- pro Person.

Abfahrt am 19. 7. 1985 ab Köln, Bochum, Hannover, Helmstedt, durch die DDR, Frankfurt/O., Küstrin, Landsberg, Friedeberg nach Haugsdorf und Jastrow.

Geplant sind ein Ausflug durch die Pommersche Schweiz. Ebenfalls fährt der Bus nach Freudenfier - Zippnow Rederitz. Die Teilnehmer können an Weiter geht es dann über Marienborn, diesen Orten aus- und bei der Rückfahrt wieder zusteigen. Am 25. 7. 1985 Fahrt

Interessenten melden sich bei: Edwin Mahlke, Maybachhof 11, 4350 Reckling-Da in Schloppe keine Unterkunftsmög- hausen — Aloys Manthey, Rübezahlstra-

#### **Termine**

Jeden 1. Freitag im Monat

München: Heimatabend der Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen, 19 Uhr, HDO.

#### Hannover/Niedersachsen

Jeden 2. Dienstag

im Monat - 15 Uhr - Treffen der Angehörigen der Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis in Hannover in der Stadthalle (Empore). Gäste sind herzlich willkommen. (Otto Krenz, Frobösestr. 811, Tel. 0511/830604).

Lübeck: Heimatgruppe Schneidemühl/ Netzekreis jeweils 16 Uhr "Zur Wartburg", Kronsforder Allee: 26. September, 24. Oktober, 21. November, 19. Dezember. Horst Vahldick, Richard-Wagner-Str. 6.

Kassel, 30. 9. 1984, Grenzmark-Gruppe, zum Kaffeekränzchen am Sonntag in die Kleingarten-Wirtschaft in Kassel-Ro., Neuenburgerstr. lädt euer Kurt Liese ein. Offenbach, 6. 10. 1984: Heimattreffen 15.30 Uhr "Hotel Euler", Ludwigstr. 45 (Nähe Kolpinghaus). Bitte Teilnahmean Josef Bayer, Ruf 069/884143, Kantstr. 12

#### Kiel: Samstag 6. Oktober

Unser diesjähriges Herbstessen (Eisbein oder Schnitzel, ca. 13,- DM) wird am Sonnabend, dem 6. Oktober durchgeführt. Beginn 18 Uhr. Es findet statt bei unserem Heimatfreund Günter Vanselow in dessen neuem und größeren Restaurant "Landhaus Kronshagen". Verbindliche Anmeldung bis 30. September bei E. Klatt. Telefon 675776. Grenzmarkgruppe Kiel.

#### Berlin:

#### Veranstaltungen der Pommerschen Landsmannschaften

13. Oktober 1984, (Sonnabend), 20.00 Uhr, POMMERNBALL 1984 im Prälaten Schöneberg 62, Hauptstraße 122,

#### 32. Infanterie Division

Das Bundestreffen der ehem. 32. (Löwen) Inf.-Div./Inf. Regimenter 4, 94 und 96 findet am 13. und 14. Oktober 1984 in Verden/Aller-Borstel im Borsteler Hof statt.

Anmeldungen und Unterkunftswünsche zu richten an Ingo Schlenke, Wilhelm-Busch-Straße 24, 2810 Verden/ Aller, Telefon 04231/4377.

#### **Heimatgottesdienste Berlin:**

14. Oktober 1984, Sonntag, 15.00, heimatliche Rosenkranzandacht, Salvatorkirche, Bahnhofstraße 34, 1000 Berlin 49, (Lichtenrade), Bus: A 76 ab Forum Steglitz bis S-Bahnhof Lichtenrade. Anschließend Beisammensein im Pfarrzentrum.

23. Dezember 1984, (Sonntag - 4. Advent), 10.00 Uhr, Weihnachts- und Dankgottesdienst der Pommerschen Landsmannschaft in der "LUISENKIRCHE" am Girkeplatz in Charlottenburg (in unmittelbarer Nähe Schloß, Rathaus Charlottenburg und Richard-Wagner-Platz).

> Alle Termine für 1985 soweit bekannt bis 10. November 1984 bitte an den Heimatbrief

#### Förderung von Vertriebenen-Besuchen

Der Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, Heinrich Windelen, gab bekannt:

Der Bund der Mitteldeutschen fördert aus Mitteln meines Haushalts seit Jahren Besucher aus der "DDR", die im Bundesgebiet an landsmannschaftlichen Treffen teilnehmen. Ihnen wird für jeden Aufenthaltstag einschl. Übernachtung während einer solchen Veranstaltung ein Zuschuß von 35,- DM (20,- DM Verpflegungs- und 15,- DM Übernachtungspauschale) gewährt.

Ich habe angeordnet, daß diese Förderung ab sofort auch allen deutschen Besuchern aus den osteuropäischen Staaten gewährt wird, die an solchen landsmannschaftlichen Treffen teilnehmen. Damit ist die bisherige Benachteiligung dieses Personenkreises gegenüber Besuchern aus der "DDR" beseitigt worden. Aus verwaltungsökonomischen Gründen habe ich den Bund der Mitteldeutschen gebeten, diese zusätzliche Förderung mit zu übernehmen."

(Dr. Krenz vom BdV, Bonn)

#### 13. Oktober 1984

BIELEFELD: Heimattreffen, 16.30 Uhr, Stammlokal "Stockbrügger"

20. Oktober 1984, Osnabrück:

Winzerfest, "Marktschänke", Markt 20, ab 17.30 Uhr.

#### Hamburger Pommernball 1984

Samstag, 20. Oktober 1984, 19.00 Uhr im Congreß-Centrum Hamburg (CCH) unter dem Motto

"Vom Egerland zum Ostseestrand" Musik und Programm von der Kapelle Conny Dellner

#### 27. Oktober 1984, Offenbach:

Heimattreffen, 16 Uhr. Ort wird noch bekanntgegeben.

> (Impressum Seite 8) a/a 21. 8./25. 8. 1984

# Winter=Fahrplan 1934/35

Ohne Gewähr

Gillig ab 7. Ottober 1984.

Ohne Gewähr

#### Abfahrt in Richtung Schneidemühl

#### Schneidemühl-Berlin

		E			3	D			-	1	D.		L	I	150			D	[
Schneibemahl	ab	6 37	7 58	11	56	125	28	14 20	16	11	1746	17 52	19	46	19 53	23 51	5 45	102	410
Stöwen	ab		8 06	12	06			14 29		1		18 01	i		20 03	0 02	4	1	1.
Schönlante	ab	6 56	8 19	12	19			14 43	116	30		18 14		04	20 16	016	-	1	4 39
Stieglit	ab	1	827	12	27			14 51				18 22			20 24				-
licherbube	ab	1	8 23					14 57				18 28			20 30	0 31	2	1	
Dt. Rilebne	ab	7 14	8 45					15 09		52		18 40			20 42		-114	1	5 02
Rrena	an	7 24	8 56									18 51			20 58			4 44	
Rreus	ab	7 27 6 81	9 04								18 26				21 00				
Driefen	ab	7 8 9 6 46	9 21					15 89				1	-		21 17			1 20	5 82
Friebeberg	ab	7 54 7 57	941					15 57				1	20		21 80			1	5 58
Bandsberg Barthe	ab	8 19	10 27												22 20			5 99	
Efftrin. Reuftabt	ab		11 28												28 21				
Berlin Golef. Bbf.	ab	1014	18 18								20 52		22						
Berlin Aller. Blag	ab		13 28								21 08		28						
Berlingriedrichftr.	ab		13 85								21 16		23						
Berlin Boo	аБ		13 47								21 29		23					8 00	
Charlottenburg	an		18 54								21 36		23						

#### Berlin-Schneidemühl

	1 1	DD		D		E	.0	
Charlottenb. ab 0 03	830 617	708 841		1811 1811		3 19 11	19 45 28	
Berlin Boolg. abi0 11	387 624	716 849		1818 18 19		1919	19 52 28 1	
Berlin Friebft.abio 24	349 636	780 9 08		1330 1681		1932	20 01 28	
Berlin Alerbi. ablo 82	856 643	737 910	1137	1887 16 37	170	1939	20 11 28	0 0 00
Berlin Gol. Bb.ab 0 47	411 658	752 925	11 52	1852 16 52		1954	20 22 0	8 0 15
Caftrin= 9. Sbf.ab 2 32	640 917			1628 17 48		2116	22 25 1	9 1 18
Lanbeberg 23. ab 3 22,4	36 750	986 11 01	11 54 14 58	1780 18 18	18 24 21 0	3 21 54	S23 28 1	0 1 62
Artebeberg abl8 51.5	14 826 1017	957	12 27 16 38	1808	18 59 21 8	2215	0 08	
Driefen abid 085	36 845 1048		12 45 15 57		1917 215		021	1
Rreus an 4 22'5	58 901 1124	1018 11 40	12 59 16 14	1843 18 55	19 32 221	1 22 40	0 85 2	20 284
Areus ab 4 28.6	- 909 1148	1019 11 42	13 07 1625	1905 1856	221	7 22 48	5 2	2 35
Dt. Rilehne abl	12 920 1159		18 18 1686		222	8 2253	3. 19	
Micherbude ab Cotieglis ab	25 933 1211		13 80 1649	1928	1224	Ol I	25	
Stieglis ab	81 940 1218		13 36 16 56	1934	224	8	2 H	
	48 948 1226	1045	18 44 1705	1942	225	1 2812	98	
	58 1002 1239		13 57 17 18	1955	230	7	UH .	
Schneibemühl an 5 21	09 10 11 1248	1101 1221	14 05 1727	2001 19 34	281	6 28 29	8 B	00 31

#### Kreuz-Schloppe-Deutsch Krone und zurück

				,	KI	stnbahnstations	72					
	4 37	1316	1905	¥	ab	Rreug (Ditbahn)	an	4		700	1614	047
X	447	1327	1915		ab	RI. Lubs	ab			658	1605	037
	4 53	1333	1921		ab	Glashütte	ab			651	1600	031
X	4 58	X 1328	X 1926		ab	Ronnenbruch	ab	1	X	644	X 1544	X 024
	506	1347	1934		ab	Geldowhammer	ab			637	1548	017
	512	1354	1941		ab	Geldon	ab			630	1542	010
	520	1406	1960		ab	Brelivis	ab			619	1531	2350
	F.G.3	1418	2000		an	Shloppe	ab			605	1520	2344
	558	1442	2015		ab	Schloppe	an			583	1500	2314
	613	15,01	2030		ab	Buchholz-Krumpohl	ab			540	1458	2311
	627	1514	2044		ab	Mellentin-Gichfier	ab	1		527	1446	2247
	728	1610	2140	4	on	Dt. Arone Sith	ob			430	- 1352	2145

#### **Landkraftpost Dt. Filehne**

1. Runbfah	rt	<i>;</i>	2. Rundfahrt (B)
	7 27	Deutsch Filehne	A 18 45
	734	Rottenhammer & Rotten Abg.	18 30
	7 45	Groß Drenfen	1816
	7 55	Sansfelde Abg.	18 03
	8 00	Bevilsthal	18 00
	8 03	Brellwig Abg.	17 57
	8 13	Trebbin	17 43
	817	Schloppe Bahnhof	
		Schloppe Stadt	17 37
	8 25	Schönoro	17 23
1	8 34	- Büşer	17 13
	8 47	Wiesental	17 00
	8 57	Förfterei Rlappbruch	16 50
	9 05	Seldowhammer	16 40
	9 12	Eichberg Abg.	16 84
	9 18	Fissahn	16 28
+ .	9 25	Mitole .	16 21
an .	9 34	Deutsch Filehne	ab 1612

#### "Deutscher Osten"

#### Heimat

Heimat, mir vorbestimmte, Du geliebtes Land! Lass mich in Dir vergehen wie ich aus Dir erstand!

In Deinem grünen Samland, zwischen See und Vaterstadt, rüste mir, liebste Mutter, meine Lagerstatt!

Über mein Grab im Westwind fliegen Möwen von Haff und See, Bienen summen im Landwind in dem süssen, weissen Klee.

Für den Wanderzug der Vögel lass Quitschen darüber glühn, lass um Johanni den bleichen Holunder dort blühn!

Auf der Strasse am Hügel wandert die Jugend vorbei. Trommeln wirbeln und Flöten locken wie Hirtenschalmei.

Jungenstimmen schrillen wie Schwalben im Wind, und ich sage im Schlaf:

"Wie singst Du hell, meiner Heimat weissblondes Kind!"

Kleine Wellen schlagen ans Ufer, sacht, so sacht! Sprosser und Mädchen wachen in der hellen Juninacht. Durch die grünen, grünen Wiesen geht das Klopfen der Sensen um,

"Heimat, wie schlägt dein Herz! Und mein Herz ist stumm!"

und ich sage:

Kommt der Mond, der vor allen der liebste mir war, steigt er am Erntehimmel golden und klar,

dann, wenn die Grillen singen dort, wo die Hocken stehn, lass eine junge Mutter zu meinem Grabe gehn!

Ferne schon werd ich sie spüren, erntemüde und schwer; werde sie über mir fühlen, als neigest Du selbst Dich her!

Klopft unter ihrem Herzen Leben, das sie hegt, fühle dann, liebste Mutter, in Dir wie sich mein Staub bewegt!

Die ostpreußische Dichterin Agnes Miegel wurde am 9. März 1879 in Königsberg geboren und ist vor zwanzig Jahren (am 26. Oktober 1964) in Bad Salzuslen gestorben. Aus "Deutscher Osten" Holzner-Verlag, Tilsit und Leipzig/A.D.)

(Aus "Kreisblatt für den Netzekreis"/10. September 1934/A.D.)

# Erinnerungen an Märkisch Friedland

von Gerda Voigt, geb. Boldt, Hollenstraße 5, 2807 Achim

Vor kurzem bekam ich von Hfd. Fritz Quast einen Stadtplan von Märkisch Friedland:

Plan von Märkisch Friedland, Kreis Deutsch Krone und weiterer Umgebung, angefertigt Tuttlingen/Württ. 1958 von Karl Rössler, Maschinenbaumeister. Ein Ausschnitt aus diesem Stadtplan, kopiert von Helmut Willenbrock (Schwiegersohn), der die Straßen und Häuser umfaßt, die im Bericht erwähnt werden, sei zur Erläuterung vorangestellt. Die schwarzen Striche zeigen diese Häuser an (s. unten).

Anhand dieses Planes und besonders angeregt durch die Freude, meine Heimat quasi vor mir liegen zu haben, begann ich, über Friedland zu schreiben zunächst an die Adresse meiner Kinder in Buchform aber mit der Auflage, diese Bücher der Heimatzeitung zur Verfügung zu stellen, sollte mir der Tod vorzeitig die Feder aus der Hand nehmen.

Danken möchte ich an dieser Stelle meinem lieben Hfd. Fritz Gennrich, früher Märkisch Friedland, jetzt 1000 Berlin 27, Krantorweg 18, der mir viele Beiträge gesandt hat. Sein Vater war in der Selterfabrik und Mazzebäckerei Salinger-Hermann beschäftigt. Auch darüber werde ich — so Gott will — berichten.

Zunächst zu dem Stadtplan:

Mein Elternhaus war die Schloßmühle. Wie meine Eltern nach Friedland und in den Besitz der Mühle gekommen sind, habe ich in dem 1. Buch niedergeschrieben. Mein Vater war Landwirt, aber kein gelernter Müller. Vor der Mühle lag der Mühlenteich. Gleich möchte ich — um den Appetit anzuregen — etwas fröhliches berichten. Mein Vater hatte sich

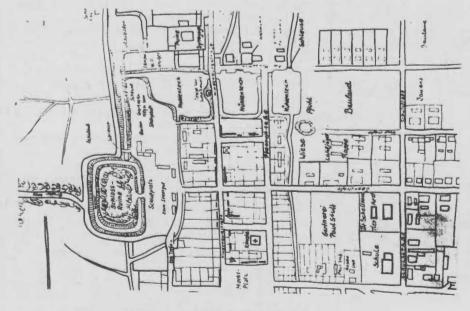
durch seine Gutmütigkeit im Laufe der Zeit viele (unbezahlte) Neben- und Ehrenämter "aufhalsen" lassen (s. Buch 1). So hatte er auch mit dem Landratsamt Deutsch Krone viel zu tun. Einmal kamen die Herren vom Landratsamt zur Revision. Nach beendeter Arbeit blieb man noch gemütlich im Deutschen Kaiser dort war es immer gemütlich - bei einem Gläschen Bier beisammen. Und da der Bus nach Deutsch Krone erst in den frühen Morgenstunden abfuhr, verbrachten sie wohl eine fröhliche Nacht im Deutschen Kaiser. In Friedland stand vor jedem Haus eine Bank. Abends saßen dort die Leute und hielten ihren. Feierabend, unterhielten sich mit den Nachbarn usw. Auch meine Eltern hielten an diesem Brauch fest, trotz ihrer bestimmt reichlichen Arbeit (14 Kinder). So ergab es sich, daß mein Vater mit seinen Kreiskollegen einen lustigen Einfall hatte und einen Streich verübte.

Mein Vater konnte von den Mühlenteichbrücken jederzeit diverse Schleusen ziehen und zumindest in kurzer Zeit den Wasserspiegel senken. Er war ja Eigentümer und konnte dieses tun, ohne jemandem zu schaden. So haben die drei Kreisgewaltigen die Dunkelheit abgewartet, diverse Bänke zusammengeholt und in den inzwischen abgelassenen Mühlenteich hinein versenkt: die Schleusen wurden wieder geschlossen, und das Wasser bedeckte bald die Bänke, die nun einfach verschwunden waren --"niemand hat's gesehen". Mit dem 5-Uhr-Bus fuhren die Kreisgewaltigen ab nach Deutsch Krone und als die Friedländer morgens aufwachten, fanden sie ihre Bänke vor der Tür nicht mehr. Ratloses Verwundern aber still ruht der Mühlenteich und die Bänke waren fort. Ja, mein Vater konnte tolle Streiche machen, aber auch wiederum ehrfurchtgebietend seine Ehrenämter ausführen. An ihn als den Urheber dieser lustigen Angelegenheit hat wohl niemand im Städtchen gedacht, und der Hotelbesitzer Marx schwieg, vielleicht war er beteiligt!

In dem 1. Haus links am Mühlenteich an der Langen Straße wohnte in dem Haus Venzlaff (ich glaube eine Witwe) eine Familie, deren drei Kinder beim Schlittschuhlaufen auf dem Mühlenteich im Eis eingebrochen und beinahe ertrunken sind. Im Winter fror der Mühlenteich ja bald zu oder besser "ein", ich erinnere da an das Eishacken für den Eiskeller der Schlachterei Fritz. Aber die Fahrrinne war tückisch, das Eis dort dünner, an der Oberfläche kaum erkennbar. Wir Einheimischen wußten das, aber den Fremden war dies nicht bekannt, so auch diesen 3 Kindern. Zuerst war ein Kind in dieser Fahrrinne eingebrochen. auf die Hilferufe eilte das Geschwisterkind zur Hilfe und brach ebenfalls ein. Als das 3. Kind die Geschwister in Not sah, eilte es auch zur Hilfe und erlitt dasselbe Schicksal. Alle 3 waren in höchster Not. Am Ufer standen viele Friedländer und versuchten, mit langen Stangen, Leitern usw. zu helfen. Gerettet wurden alle drei. Aber es war eine große Aufregung. Vielleicht besinnt sich ein Friedländer auf diesen Vorfall und kann Näheres berich-

Welcher Friedländer erinnert sich an die Orgelmänner und fahrenden Musikanten, die zur Sommerzeit unser Städtchen besuchten? An die Mühle grenzte das Schlachthaus Fritz (Fleischerei an der Langen Straße). Zwischen dem Schlachthaus und der Mühle entspann sich ein lustiges Spiel, 3 Posaunenbläser - natürlich mit reichlich wanderten -Trinkgeld vom Sohn Fritz - zwischen Schlachthaus und Mühle immer hin und her. Fritz ließ meinen großen Schwestern zuerst ein Ständchen bringen - sie antworteten natürlich. So gab es musikalische Liebeserklärungen und geharnischte Antworten, und der lachende Dritte waren die Musikanten!

In dem Hause Fritz - in der oberen Etage - war die "Höhere Privatmädchenschule", geleitet von Anna Milde, ein Ärgernis der Jungen, die die Volksschule besuchten. Sie nannten uns "Töchterkälber", wir sie "Stadtkühe"! Wie ich kürzlich gehört habe, existiert ein Olgemälde jüngsten Datums von diesem Haus mit der Schrift oben: Höhere Privatmädchenschule - Anna Milde - die Strenge!! Das Eckhaus Fritz gehörte oder war früher die Bäckerei Kunde und die verstorbene Tochter Liesel Kunde hat ihr Elternhaus noch kurz vor ihrem Tod in Öl malen lassen. Liesel Kunde war mit Emil Neumann verheiratet, der nach dem Tode seines Bruders Herbert den "Ratskeller" gegenüber der Apotheke bewirtschaftete. Wer Näheres wissen möchte, wende sich an Georg Neumann, Sohn von Liesel Kunde (Tel. 05066/7180 Niederrheinische schmelze). Da Herr Neumann zu jedem Friedländertreffen fährt, dürfte er wohl den Friedländern bekannt sein.



- Märkisch Friedland/Karl Rössler, 1958 -

#### Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19, 3007 Gehrden, Telefon 051 08/4446 Helmatkrelskartei Eduard Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon 05472/3596



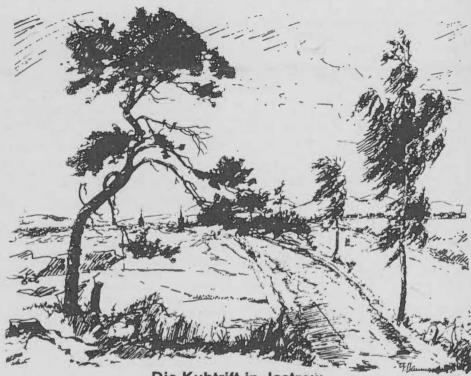
Heimatkreis Deutsch Krone: Vorsitzender Heinz Obermeyer, 4504 Hagen T.W., Am Goldbach 16, Tel. 05401/9414 und Bad Rothenfelde, Hs. Deutsch Krone, Tel. 05424/611.

Spenden für soziale Zwecke bitte auf das Konto "Verein Deutsch Kroner Heimathaus e.V. Bad Essen", Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2020022 (Steuerbegünstigt, eventuell Spendenquittung anfordern bei Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrup-Rauxel).

Post traf auch wieder ein von Hfdn. Käthe Benzel, 6000 Frankfurt-Kalbach 56, im Kirschenwäldchen 32: "Im Juli-HB erwähnen Sie Förster Benzel aus Dyk. Bruno Benzel war ein Vetter meines Mannes Willy Benzel, ihre Väter waren Zwillingsbrüder. Mein Mann war letzter Wildmeister des Fürsten von Pless und hat als Pensionär Jagdbücher geschrieben.

Kennen Sie das traurige Ende der Familie Benzel in Dyck? Bruno wollte nicht flüchten; als er endlich bereit war. es zu tun, gab es nur noch ein Pferd auf dem Gut, das aber nicht ziehen wollte. die Deichsel zerbrach und den Schlitten umstürzte. Da blieben sie zu Haus. Von den Russen wurde die ganze Familie umgebracht, das Ehepaar, eine Tochter (22), ein Sohn (18), die Schwester von Bruno und seine Schwiegermutter aus Kassel. Als etwas Ruhe nach dem Sturm eingetreten war, gingen ein paar Dycker, die sich versteckt gehalten hatten, zum Forsthaus und begruben die Toten im Forstgarten, Jammervoll! Ich stamme us Schlesien, lese aber gern die eimatzeitung meines verstorbenen Hannes. "Mein letztes persönliches Zusammentreffen mit Förster Bruno Benzel, Wolfshof bei Dyck, erfolgte im Herbst 1944 aus jagdlichem Anlaß. Über das Ende dieses aufrechten Mannes und seiner Familie gibt es unterschiedliche Informationen. Vielleicht können einige Dycker Hfde. aus eigenem Erleben Näheres mitteilen.

Aus einer Zuschrift von Hfd. Joachim aumgart (Jastrow), 3280 Bad Pyrmont, im Königsbrink 15, mit beigefügtem Abdruck eines Gedichtes "Erinnerungen andastrow" entnehmen wir: "In der Anlage übersende ich die Fotokopie einer ederzeichnung: Die Kuhtrift in Jastrow. Hersteller ist mein Bruder, Pastor Günter Baumgart in 6200 Wiesbaden, Eigerstr. 5.



Die Kuhtrift in Jastrow

Die Kuhtrift ist der Streifen, auf dem 2 Personen gehen (auf der rechten Bildseite zwischen 2 Birken), links daneben die Chaussee. Im Hintergrund sieht man die evangelische Kirche und rechts daneben den Turm des Rathauses, links neben der evangelischen Kirche ist der Turm der katholischen Kirche zu sehen."

Von Hfdn. Renate Stettner-Brettschneider, geb. Hoffmann (Dt. Krone), 6300 Gießen, Nelkenweg 79, ist auch umfangreiche Post eingegangen, in der sle von ihrem Ergehen und dem Werdegang ihrer 4 Kinder mit Familien berichtet. "Ich bin doch recht froh, daß meine Kinder alle etwas Ordentliches geworden sind, obwohl sie in den entscheidenden Entwicklungsjahren ohne Vater aufwachsen mußten. Meine Schwestern Ruth und Annemarie leben in Hamburg, wo auch die Grabstelle unserer Eltern ist. Mein Schwager Werner Brettschneider, der auch einige Jahre an der Odenwaldschule tätig war, lebt jetzt im Ruhestand in Wolfenbüttel. Meine Schwägerin Herta Fasolt, geb. Brettschneider, lebt noch bei ihrem Sohn Volker in Berlin und von Heinz Brettschneider hat ja Hfd. Dr. Ulrich Kriszeleit, Frankfurt, berichtet, der ihn in Kanada besuchte. Mit viel Freude und Begeisterung lese ich immer den HB., und meine Mutter nahm selbst bei ihrem 4jährigen Krankenlager lebhaften Anteil daran, hatte sie doch in Dt. Krone viele Bekannte, von denen sie über den HB, einiges in Erfahrung bringen konnte."

#### Heimatbrief-Angebot:

In der Heimatstube Bad Essen liegen die Jahrgänge 1951 bis 1974 und 1980, 1981 vom Heimatbrief für Interessierte zur Verfügung.

Gegen Erstattung der Versandgebühren und eine "Spende für soziale Zwecke" s. Konto).

Hfd. Max Kahl, Berlin, sandte Urlaubsgrüße aus Tirol und Hfdn. Sibylle Kuhnhardt, geb. Renkawitz, 2127 Echem, Hägenhorstweg 1, übermittelte allen Lesern des HB. Grüße aus der alten Heimat. die sie auch in diesem Jahr mit dem Pkw besuchte. Auf der Grußkarte standen auch die Namen von Hella und Günter Nitz und Heinz Schulz. Aus dem inzwischen eingegangenen Reisebericht von Hfdn. S. K. sei entnommen: "In Deutsch Krone hat sich die Versorgungslage, soweit ich das beobachten konnte, wohl etwas gebessert. Lebensmittel gibt es natürlich immer noch auf Marken, und das ist gut so, so bekommt wenigstens jeder etwas. Aber in den Kaufhäusern war wieder Ware im Schaufenster und innen in den Regalen. Das gab es im letzten und vorletzten Jahr nicht. Ich habe sogar Waschmaschinen, Kühl- und Gefrierschränke gesehen. Als Dankeschön für die vielen Pakete, die ich ja immer noch laufend privat an 17 Familien schicke, schenkte man mir zum Abschied 2 Tischdecken und 2 Trockentücher. Das wäre in den letzten Jahren nicht möglich gewesen. Aber alles ist sehr, sehr teuer geworden, und das ist der Pferdefuß. Kaffee, Kakao, z.T. Tee und Gewürze wie Pfeffer, Zimt, Piment, Muskat gibt es nicht. Ich habe auch eine Hochzeit mitgemacht. Es war sehr schön und man gab sich die größte Mühe. Besonders glücklich war ich, mal wieder in unserer alten Pfarrkirche am Markt zu sein, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die 3 Altäre sind vollkommen neu gestaltet worden, und so vermißte ich die alte, anheimelnde Vertrautheit. Trotz aller Wehmut waren es wieder schöne Tage in der alten Heimat.

Und welche Freude, als am vorletzten Tag auch noch Hella und Günter Nitz mit ihrem Wohnwagen dort aufkreuzten! Günter und Hella hatten an einer vom ADAC veranstalteten Rundreise durch Polen und die polnisch besetzten Gebiete teilgenommen. Das gab ein großes Erzählen bis in die späte Nacht.

Es ist wohl inzwischen bekannt geworden, daß ich zur Vertreterin des Kreises Dt. Krone im Verband der Hermann-Löns-Kreise in Deutschland und Österreich e.V. bestellt worden bin. Kürzlich bekam ich vom Stadtdirektor von Walsrode, der jetzt auch 1. Vorsitzender des Verbandes ist, eine Einladung zur Teilnahme an einer Feierstunde am Lönsgrab im Tietlinger Wacholderhain. Ich nahm mit mehreren Dt. Kroner Heimatfreunden teil. Es war eine schöne Feierstunde."

Hfd. Dr. Paul Stelter, 5210 Troisdorf, Ulrather Blick 25, übersandte aus seinem Erinnerungsschatz einen persönlichen Bericht über: Die Dt. Kroner Zeit auf der Penne von Ostern 1916 bis Ostern 1925, der demnächst im HB. erscheinen wird.

Hfdn. Irmgard Müller, geb. Schirrmacher (Blietnitz), 5430 Montabaur, Rheinstr. 32, stellte uns in Ergänzung zu dem Bericht ihrer Schwester Rottraud im August-HB. über das Plietnitzer Heimattreffen weitere Fotos mit der Bitte um Veröffentlichung zur Verfügung und schreibt dazu: "Wegen der großen Anzahl der Teilnehmer war es nur schlecht möglich, alle Hfde. auf einer Aufnahme zu vereinigen, und so dürfte sich schon mancher auf den beiden im August-HB. veröffentlichten Fotos vermißt haben. So stellt das eine Bild recht



gut die männlichen Teilnehmer dar. Ein weiteres Bild gibt sehr gut unseren Hfd.



Suchanzeige Klepke/Pauly - Aufnahme v. November 1942

#### Suchanzeige

Gesucht wird die weibliche Person auf dem Bild mit Vornamen Edith, Zuname unbekannt. Sie war die Tochter eines Bauern oder Ackerbürgers bei bzw. in Demmin DDR, und seit Dezember 1942 verlobt mit Johannes Schlesiger Ekkartsberge), geb. 24. 8. 21 in Rahnenfeld/Ostpr., Freiwilliger bei der Kavallerie Demmin 1940, gefallen 16. 11. 43 in

Kurt Sabinske bei seiner Festrede am 1. Nachmittag wieder. (Zu dunkel, nicht verwendbar. D. Red.) Die Aufnahmen sind alle von meinem Mann, Wilhelm Müller gemacht worden.

Aus einer Zuschrift von Hfd. Pfarrer i.R. Kurt Menard, (Schneidemühl), 6479 Ranstadt, zur Hardthöhe 17, an unseren Hauptschriftleiter Hfd. A. Doege, Mölln, bringen wir zur Kenntnis: "Ein früherer Neustettiner Mitschüler von mir, Prof. Dr. Bloth, hat sich mit der Geschichte unserer Schule, des Fürstin-Hedwig-Gymnasiums und ihrer Gründerin beschäftigt und ist bei seinen Forschungen auf die Geschichte der Jesuiten in Dt. Krone gestoßen, die zu gleicher Zeit das Gymnasium in Dt. Krone gründeten. Er bat mich, etwas über die Historia zu schreiben, die der mir bekannte Direktor Dr. Max Rohwerder herausgegeben hat (Historia Residentiae Walcensis Societatis Jesu, hrsg. von Max Rohwerder, Böhlau Verlag Köln-Graz 1967. Eine Geschichte der Jesuitenresidenz in Walcz - 325 Seiten. Ich lege bei, was ich darüber zu sagen wußte." Pfarrer Menard fährt dann fort: "Mir ist erzählt, es habe in

Rußland. Frau Edith war bei der Verlobung 23 Jahre alt. Aus der Verbindung wurde ca. Juni/Juli 1943 ein Kind geboren. Fr. Edith war 1946 verheiratet. Mutter und Kind werden aus humanen und familiären Gründen gesucht.

Diesbezügliche Auskünfte bitte an Eduard Klepke, 4515 Bad Essen, Bornweg 1 richten.

Dt. Krone einen "Menardsberg" gegeben. Ist das wahr und noch bekannt? Vorfahren von uns wohnten in Schloppe, und ein Menard hat eine Frau aus Stranz bei Dt. Krone gehabt. Ob er auch in Stranz gewohnt hat? Wer kann uns das noch sagen? Woher der Name stammt, ist mir nicht bekannt. Vielleicht kann iemand etwas darüber in Erfahrung bringen. Aber den Menardsberg kennen die alten Dt. Kroner aus ihrer Jugendzeit wohl alle, teils vom Wasser- und Badesport und von jugendlichen Streifzügen ins Gelände, teils von verschwiegenen Zusammentreffen heimlicher Liebender. Eine Art Paradies vom Getriebe des Alltags. Zwischen der Stadt und der Klotzowbrücke gegenüber der alten Buchwaldpromenade, dort, wo der See sich verengte, lag der Menardsberg, nur von der Trift und durch feuchte Wiesen am See erreichbar. Bei Ruderregatten lag dort der Startpunkt für die Rennstrecke und der stille Badeplatz zog die Schwimmer an, hier über den See zu schwimmen. Nostalgische Erinnerungen. Mit Heimatgruß

Euer Hans Jung



Angela Henke (Deutsch Krone, Abbau 1c), Am Teich 37, 4955 Hille 1.



Lehrgang Krumfließ 1934

# Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

93 Jahre am 26. 10. Fr. Hedwig d'Heureuse (Gampstr. 24), 812 Marquartstein, Haus "Leopold".

91 Jahre am 26. 10. Fr. Maria Heidekrüger, geb. Klawunn (Rederitz), DDR 50 Erfurt, Ludwigstraße 4a. — Am 16. 10. Stadtkäm. a.D. Herrmann Bettin (Schloppe), 3160 Lehrte, Arndtstraße 32.

89 Jahre am 6. 11. Fr. Martha Schmikowski, geb. Wiese, (Riege), 5164 Eschweiler üb. Feld, Königsforst 1. — Am 14. 11. Fr. Maria Petrich (Tütz), 462 Castrop-Rauxel, Ahornstr. 2, beim Neffen Gerhard P. — Am 15. 11. Fr. Anna Maske (Tütz, Neue

Sdlg.), 3284 Schieder, Bahnhofstraße 9.

88 Jahre am 24. 10. Fr. Frieda Apitz (Königstr.), 496 Herne, Görlitzer Weg 29, unbek. verzogen. — Am 5. 11. Fr. Martha Zülsdorf, geb. Polzin (Schulzendorf), 5 Köln 80, TRiberger Weg 25, bei Tochter Maria Fuchs. — Am 8. 11. Hebamme Fr. Elis. Heymann (Appelwerder), 1 Berlin 23, Mühlenfeldstraße 21. — Am 20. 10. Post.-O.-Insp. a.D. Paul Weiher (Machlin) 3000 Hannover, Mommsenstr. 33. — Am 15. 11. Fr. Erna Redemann, geb. Krüger (Eichfier), 2400 Göttingen-Geismar, Hermann-Hanke-Str. 14 a.

87 Jahre am 1. 11. Fr. Anna Mielke, geb. Zabel (Jastrow, Wurth 13), 311 Uelzen, Dohlenstieg 2. — Am 7. 11. Charlotte Quast (Schloppe, Karlstr. 5), DDR 4011 Halle/Saale, Malderitzstr. 16. — Am 14. 11. Fr. Frieda Preuss (Schloppe), DDR 233 Bergen/Rügen, Joachimsberg 5. — Am 3. 11. Hfd. Friedhelm Gensch (Gr. Wittenberg), 3253 Hess. Oldendorf 9, Kallenbusch 2, beim Sohn Walter. — Am 17. 10. Fr. Emma Butterlieb, geb. Herrguth (Schloßmühlen 9), 2200 Elmshorn, Hainerholz 23. — Am 28. 10. Fr. Angela Targowski, geb. Tesmer (Rederitz-Almenau), 3420 Herzberg, Kastanienplatz 10.

86 Jahre am 28. 10. Fr. Hedwig Heymann, geb. Kaatz (Appelwerder), 2241 Wahlstedt über Heide. — Am 11. 11. Fr. Therese Zielinski (Tütz), 1 Berlin 45, Ostpreußendamm 31. — Am 13. 11. Fr. Hedwig Hartwig (Schloppe), 6751 Otterbach/

Kaiserslautern, Bahnhofstraße 12.

85 Jahre am 16. 10. Fr. Martha Rehder (Mk. Friedland), 2971 Hinte 1, Koppelstr. 14, bei Christoffers. — Am 17. 10. Fr. Gertrud Pankninn, geb. Krause ad. Draeger (Jastrow), 2054 Geesthacht, Städt. Alten- und Pflegeheim, Joh.-Ritter-Str. 49. — Am 22. 10. Fr. Ruth Budack (Schloppe), DDR 2621 Rosenow. — Am, 27. 10. Fr. Hedwig Badke, geb. Becker (Dietrich-Ekkard-Sdlg.), 2000 Hamburg-Wilsdorf, Am Weinberg 17; Ehemann Erich wird am 8. 11. 84 Jahre. — Am 31. 10. Hfd. Otto Ziggel (Dt. Krone), 75 Karlsruhe 1, Geschw.-Scholl-Str. 1. — Am 31. 10. Landwirt Gerhard Nast (Gut Neuhof b. Rose), 3113 Suderberg/Uelzen, Hössingerstr. 3. — Am 17. 10. Hfdn. Margarete Krause (Jastrow), 2330 Eckernförde, Feldstedt 20. — Am 23. 10. Hfd. Josef Manthey (Lubsdorf, Bürgermstr.), 5483 Bad Neuenahr, Bodendorf-Ahrweiler, Franz-Ellenrock-Str. 10.

84 Jahre am 17. 10. Hfd. Josef Polzin (Tütz), 4910 Lage, Brenkenberg 21. — Am 18. 10. Fr. Maria Krüger (Tütz), 2870 Delmenhorst, Breslauer Straße 24 a. — Am 18. 10. Fr. Elisabeth Thiede, geb. Hackbarth (Jastrow), 2054 Geesthacht, Richtweg 74. — Am 19. 10. Hfd. Wilhelm Hornhorst (Schloppe), 4250 Bottrop, Brakerstr. 11, unbek. verzogen. — Am 23. 10. Fr. Hedwig Lange, geb. Rilinger (Klausdorf), 575 Menden, Holzener Weg 16. — Am 4. 11. Hfd. Erich Gennrich (Mk. Friedland), 1000 Berlin 27, Krantorweg 18. — Am 26. 10. Fr. Amanda Anklam (Ritterstraße 29), 4 Düsseldorf-Altstadt, Adlerweg 10. — Am 29. 10. Hfdn. Martha Buske, geb. Niklarz (Tütz), 3550 Marburg/Lahn, Universitätsstr. 49.

83 Jahre am 16. 10. Hfd. Klemens Gageik (Lebehnke), 6090 Rüsselsheim, Ernst-Barlach-Straße 10. — Am 31. 10. Hfd. Leo Genske (Harmelsdorf), 2000 Hamburg 70, Straßburger Straße 8. — Am 24. 10. Fr. Anna Röpke (Dt. Kr. Seeblick), 6228 Eltville 1, Friedrichstr. 63, Altenheim. — Am 26. 10. Fr. Hildegard Dreblow, geb. Neumann (Plietnitz), 2943 Esens, Butterstr. 9. — Am 1. 11. Fr. Bertha Hartwig (Schloppe), Berliner Vorstadt 1), 2 Wedel, Gorch-Fock-Str. 28.

82 Jahre am 28. 10. Hfd. Ernst Bahr (Briesenitz), 3 Hannover-

Badenstedt, Hagenbleckstr. 37. — Am 7. 11. Fr. Margarete Hannemann, geb. Lange (Schloppe), 1 Berlin 12, Kantstr. 49.

81 Jahre am 16. 10. Hfd. Franz Buske (Heimstättenweg 25 b), 4780 Lippstadt, Kastanienallee 2. — Am 31. 10. Fr. Hulda Manthey, geb. Thiel, (Schneidemühler 11), 5 Köln-Niehl, Merkenichstr. 87. — Am 3. 11. Hfd. Erich Griesbach (Flottstr. 5), 4591 Varrelbusch, Friesoyter Str. — Am 12. 11. Lehrer a. D. Kurt Fiedler (Mk. Friedland), 2224 Burg/Dithm., Bahnhofstr. 49.

80 Jahre am 6. 11. Hfd. Arthur Thom (Jastrow), USA 725 Austinstr. Evanston (III.), 60202. — Am 26. 10. Fr. Bertha Karsten, geb. Bleck (Schloßmühlenstr. 35), 32 Hildesheim, Kampstr. 25. — Am 29. 10. Fr. Maria Quade, geb. Krüger (Zechendorf), 4503 Dissen/TW, Im Grund. — Am 2. 11. Pastor i.R. Max Kahl (Brotzen), 1 Berlin 19, Sensburger Allee 17f.

**79 Jahre** am 10. 11. Frau Else **Göpfer**, geb. Holz (Märkisch Friedland), DDR 2044 Stavenhagen, August-Seide-Str. 6. — Am 27. 10. Hfd. Leo **Reinke** (Dt. Kr./Breitenstein), 2732 Sittensen, Königsberger Str. 5 b. — Am 28. 10. Fr. Charlotte **Fröhlich** (Mk. Friedland), 2303 Gettorf-Parkwinkel, Rosenweg 5. — Am 4. 11. Hfd. Paul **Brockmann** (Schierstr. 10), 24 Lübeck-Hohenwarte, Dahlienweg 45. — Am 2. 9. Hfd. Friedrich **Woidke** (Sagemühl/Schloppe), 4763 Ense-Oberrense, An der Vogelstange 18.

78 Jahre am 23. 10. Hfd. Georg Bohme (Litzmann 11), 4000 Düsseldorf, Brehmstraße 43 a. — Am 27. 10. Fr. Margarete Dobberstein, geb. Wruck (Dyck), 6783 Dahn, Bubenresch 47. — Am 29. 10. Hfd. Bruno Rhode (Buchwald 19), 24 Lübeck-Eichholz 20. — Am 11. 11. Hfd. Hans Buck (Mk. Friedland), 2083 Halstenbeck, Eiderstedter Weg 226.

77 Jahre am 24. 10. Hfd. Willi Hedtke (Jagolitz), 4000 Düsseldorf 12, Rosenthalerstraße 11. — Am 11. 11. Fr. Hedwig Schröder, geb. Heymann (Jastrow-Büschken), 4150 Krefeld-Eicheln, Schöneberger Straße 5. — Am 1. 11. Fr. Lucia Hinz, geb. Rhode, (Friedrichstr.), 305 Wunsdorf, Heinrichstr. 23. — Am 14. 11. Fr. Amalie Affeldt, geb. Bartelheimer (Wusterhof 9), 31 Celle, Brucknerweg 5. — Am 18. 10. Hfd. Georg Fensch (Tütz), 7104 Obersulm-Willsbach, Oststraße 25. — Am 20. 10. Hfd. Herbert Fröhlich (Schlageter 110), 2000 Hamburg 22, Bachstraße 93. — Am 25. 10. Hfd. Kurt Goeck (König 7), 24 Lübeck-Moisling, Lehmkatenweg 12. — Am 25. 10. Hfd. Bruno Giers (Südbahnhof 14), DDR 1185 Berlin-Altenglienicke, Frankenstraße 39. — Am 17. 10. Hfdn. Monika Zühlke (Strahlenberg), 5000 Köln 90, Altenbergerstraße 30.

76 Jahre am 17. 10. Fr. Magda Wessel, verw. Krumrey, geb. Knauer (Dt. Krone), 2830 Bassum, Hindenburgstr. 12. — Am 26. 10. Fr. Herta Strey, geb. Nolky (Tütz), 2190 Cuxhaven, Vor dem Flecken 2. — Am 29. 10. Dr. Kurt Zinn (Kramske), 6238 Hofheim, Mainau 9. — Am 11. 11. Fr. Frieda Wornath, geb. Stöwner, (Berliner 34), 466 Gelsenkirchen-Buer, Arndstr. 36. — Am 15. 11. Hfd. Erich Pockrandt (Rosenfelde), 4300 Essen 1, Dürer-Straße 7.

75 Jahre am 16. 10. Fr. Elisabeth Schulz, geb. Dobberstein, (Tütz, Strahlenberger 11), 3011 Garbsen, Steglitzer Weg 1. — Am 24. 10. Hfd. Leo Neumann (Berliner 3), 2853 Midlum, Spechen 26. — Am 24. 10. Hfd. Johannes Ritter (Rosenfelde), 427 Dorsten, Lipperstraße 36. — Am 22. 10. Hfdn. Anna Durke, geb. Brose (Lubsdorf), 2200 Elmshorn, Sandberg 59; Ehemann Paul am 12. 11. — Bereits am 31. 8. Hfdn. Else Günther, geb. Schwidurski (Mk. Friedland), 2448 Burg Fehmarn, Sahrensdorfer Straße 37.

74 Jahre am 28. 10. Hfd. Georg Aumann (Dt. Krone), 3530 Warburg, Besenbergstr. 15. — Am 1. 11. Hfd. Clemens Schmidt (Tütz), 235 Neumünster, Ehndorfer Straße 18. — Am 17. 10. Fr. Hedwig Reinke (Breitenstein), 28 Bremen, Geschworenenweg. — Am 24. 10. Hfd. Willy Hinze (Jastrow), 216 Stade, Sachsenstraße 43. — Am 22. 10. Hfd. Paul Schwanke (Ruschendorf), 5909 Burbach, Birkenweg 5.

73 Jahre am 22. 10. Fr. Dr. Irmgard Fromm (Südbahnhof), 7000 Stuttgart 80, Höhenweg 54. — Am 23. 10. Hfd. Karl Kühn (Hindenburg 23), 5760 Arnsberg 1, Neheimer Str. 141. — Am 2. 11. Frau Marie Thiede, geb. Falkenberg (Alt Lobitz), 3170 Gifhorn, Virchow-Str. 3. — Am 7. 11. Hfd. Engelbert Tabatowski (Hansfelde), 3017 Pattensen 1, Lönsstraße 13. — Am 11. 11.

Hfd. Kuno Mielke (Dt. Kr. Trift 41), 3032 Fallingbostel 2, Im Osterfeld 4. - Am 12. 11. Hfd. Oskar Treichel (Königsberger 35), 466 Gelsenkirchen-Buer, Ewaldstr. 90, unbek. verzogen. -Am 25. 10. Hfdn. Dr. Ursula Schmidt, geb. Heinevetter (Schneidemühler), 5352 Zülpich, Hertenicher Weg 30. - Am 3. 11. Hfd. Bruno Manthey (Lubsdorf), 4240 Emmerich, Dornicker

72 Jahre am 19. 10. Frau Maria Schwanke, geb. Buske (Ruschendorf), 5909 Niederdresselndorf, Birkenweg 5. - Am 20. 10. Hfd. Walter Mahlke (Grüner Weg 2), 6800 Mannheim 33, Gryphinsweg 83. - Am. 24. 10. Fr. Hildegard Degler (Südbahnhof 17), 415 Krefeld, Tannenstraße 158. - Am 26. 10. Hfd. Helmut Blödorn (A.-H.-Str.), 2433 Grömitz, Uferstraße 2. Am 26. 10. Hfd. Johannes Hass (Rederitz), 1 Berlin 41, Schützenstraße 26. - Am 23. 10. Hfdn. Johanna Schulz, geb. Lassek (Riege), 2212 Brunsbüttel, Berliner Straße 15a. - Am 27. 10. Hfd. Fritz Möllmann (Karlsruhe), 4930 Detmold, Frommhauserstraße 1. - Am 15. 11. Hfdn. Martha Manthey, geb. Herder (Lubsdorf), 5483 Neuenahr, Bodendorf-Ahrweiler, Franz-Ellenrock-Straße 10.

71 Jahre am 20. 10. Hfd. Reg.-O.-Amtsrat a.D. Gerhard

Winkler (Tütz), 3200 Hildesheim, Soltaustraße 21 B. - Am 29. 10. Hfdn. Elfriede Gronhold, geb. Rallohn, (Jagdhaus), 4800 Bielefeld, Voßheide 5. - Am 8. 11. Hfdn. Anna Raddatz, geb. Wegner, (Lebehnke), 2841 Jacobidrebber Post Drebber, Hoopen 259. - Am 8. 11. Hfdn. Elisabeth Patzke, geb. Kottke (Klein Nakel), 4703 Bönen, Hubertusstr. 20. - Am 17. 10. Hfdn. Maria Kroll, geb. Teske (Mellentin), 2849 Visbek, Marienburger Straße 7. - Am 28. 10. Hfdn. Hildegard Jaster, geb. Dobberstein (Lebehnke), DDR Axelhof (Ang. von Hfd. Joh. Kluck). - Am 9. 11. Hfdn. Maria Seele, geb. Klatt (Mehlgast), 8960 Kempten/Allgäu, Bachstelzenweg 7.

70 Jahre am 2. 10. Hfd. Max Brose (A.-H.-Str. 13), 4620 Castrop-Rauxel, Engelsburg 4. - Am 16. 10. Hfdn. Ursula Ziebarth, geb. Müller, (Quiram/Rederitz), 6360 Friedberg/ He., Dieffenbachstr. 17. — Am 19. 10. Hfdn. Anna Manthey, geb. Will (Lubsdorf-Burg), 5000 Köln 90, Breitenbach 40. - Am 19. 10. Hfd. Franz Wellnitz (Lubsdorf), 5300 Bonn 1, Dottendorferstr. 63. — Am 20. 10. Hfdn. Ursula Gramse, geb. Mintzlaff (Trift 23), 3161 Ehlershausen, Waldstraße 9. - Am 21. 10. Hfdn. Erika Suhr, geb. Igert (Hindenburg 29), 2220 St. Michaelisdonn, Mückenweg 6.

#### Familiennachrichten

Ihre Goldene Hochzeit begehen am 29. 10. 1984 Hfd. Aloys Falkenberg und Ehefrau Gertrud, geb. Jurkowski (Jastrow, Preußenstraße 12) in 5522 Speicher, Eifel, Flockenberg 8.

Ihre Goldene Hochzeit begehen am 26. 11. 1984 die Eheleute Roman Weckwerth und Frau Anna, geb. Lewandowski, früher Deutsch Krone, Kroner Str., jetzt 2303 Gettorf, Kieler Chaussee 44

#### **Nachlese**

#### Hebamme Anna Krüger wird 84 Jahre



geb. 12. 10. 1900, Mellenthin/Kreis Dt. Krone, jetzt: Schwalbengrund 20, 4630 Bochum 1.

Ca. 3000 Kinder — (jetzt Erwachsene)in Schloppe und Umgebung haben mit Hilfe der Hebamme Krüger das Licht der Welt erblickt (ausführl. Bericht im nächsten HB/A.D.).

Einsender: Helga Bender, geb. Krummrey, 58 Hagen 1, Freiligrathstr. 7, Tel. 02331/66050.

78 Jahre am 28. 11. Hfd. Johann Manthey (Lubsdorf), 3400 Göttingen-Grone, Schleifweg 12.

Herzliche Glückwünsche!

#### Fern der Heimat starben:

Vor Jahren Robert Jahnke (Lebehnke), geb. 11. 11. 1893 in DDR 2151 Schlepkow - mitget, von Hfd. Joh. Kluck. - Am 18. 8. 78 Anna Bettin, geb. Stolp (Jastrow), 2053 Schwarzenbeck, Bismarkstraße 49 im Alter von fast 77 Jahren - mitget, vom Bruder Ernst Stolp. - 1982 Leo Hoffmann (Dyck), 4230 Wesel 15, Bergerfürth, im Alter von 94 Jahren - Postang. v. Aug. 1984. -Am 21. 10. 83 Hedwig Vollrath, geb. Rux (Lebehnke), 8000 München 9, Oefelstr. 24, im Alter von 66 Jahren - mitget. von Hfd. Joh. Kluck. - Am 3. 4. 84 Hilda Focken, geb. Jütting (Spee 1), 4005 Meerbusch 1, Moersenerstr. 125c, im Alter von 83 Jahren. - Am 5. 4. 84 August Wienke (Tütz), 2440 Oldenburg/Holst., Neustädter Str. 2, b/Kindern Steinberg, im Alter von 74 Jahren. - Am 29. 4. 84 Elisabeth Bigalski, geb. Böttin (Tütz), 7320 Hohenstaufen, im Alter von 73 - Am 7. 5. 84 Erna Eichstädt (Lebehnke), 7410 Reutlingen 2, Lichtensteinstr. 12, bei Sohn Siegfried, im Alter von 87 Jahren - mitget. von Joh. Kluck. — Am 8. 6. 84 Leo Jonitz (Lebehnke), DDR 2033 Sophienhof, im Alter von 65 Jahren. - Am 13. 7. 84 Maria Kluck (Zippnow), 5407 Boppard/Rhein, Altersund Pflegeheim, im Alter von 82 Jahren. - mitget, von Martha Kluck, Langwedel. Am 16. 7. 84 Dipl.-Sportl. Bruno, Hieronymus Lange (Wusterhof 21), 3200 Hildesheim, Eschenweg 11, im Alter von 83 Jahren. - Am 12.7.84 Prof. Dr. Walter Schäfer (Klausdorf, Dt. Krone), 6948 Wald-Michelbach, im Alter von fast 74 Jahren. - Am 29. 7. Josef Will (Neu Strahlenberg), 7200 Tuttlingen, Konzenbergstr. 28, im Alter von 81 Jahren. - Am 9. 8. 84 Edith Mangelsdorf, geb. Halb (König 52), 4400 Münster, Im Himmelreich, im Alter von 71 Jahren. - Am 10.8. 84 Elisabeth Richter, geb. Otto (Schierstr. 4), 5300 Bonn 1, Lipschitzstr. 43, im Alter von 64 Jahren. - Am 16. 8. 84 Valeria Gerisch, geb. Gbur (Jastrow), DDR 4900 Zeitz, St. Marienstift, im Alter von 84 Jahren - mitget. von Martha Kluck, Langwedel. — Am 17. 8. 84 Martha Lenius, geb. Polzin (H.-W.-Str. 15), 4501 Hagen/TW., Goldbach 16, bei Kindern Obermeyer, im Alter von 95 Jahren. Am 23. 8. 84 Anna Böhme, geb. Eichstädt (Mk. Friedland), 1000 Berlin 31, Georg-Wilhelm-Str. 12, bei Fam. Rolf Böhme, im Alter von fast 80 Jahren - mitget. von Hfd. Fritz Quast, Hohnhorst 2. - Am 24. 8. 84 Karl-Heinz Schmidt (Tempelburger 6), 2000 Hamburg 70, Tiroler Str. 11B, im Alter von 63 Jahren.

HERAUSGEBER und VERLAG Ursula Gramse 3167 Burg-t dorf-Ehlershausen, Waldstraße 9 Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch

Krone und Schneidemühl

GEGRÜNDET von Dr. Gramse +, Zeitungsverleger W Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLEITUNG: Hauptschriftleiter Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2314 Schönkirchen, Postfach8. Tel. 04348/1656; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden. Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Matt-feldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/49 48 14.

BEZUGSGELD auf Postscheckkomto Hannover (BLZ 250 100 30) Konto-Nr. 156 55-302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief '— 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halb-jährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten. ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite

0.90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nach-

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1,2410 Mölln, Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

#### Liebe Heimatfreunde! Nutzen Sie die Möglichkeit, Ihren Urlaub

in den Häusern Deutsch Krone in Bad Essen und Bad Rothenfelde einzuplanen!

Sie können für 2 Personen für 30,- DM pro Tag im Appartement wohnen.

Anfragen sind zu richten an: Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen © 05472/3596

#### Neue Anschriften:

Thea Komczynski (Schrotz/Lebehnke), 8000 München 40, Schwindtstr. 17. — Käthe Kraft, geb. Schulz (Schrotz), 4150 Krefeld, Langen Donk 115 und Ehemann Gerhard aus Schneidemühl. Friedrich Woldke - siehe 79 Jahre. -Anna **Neumann**, geb. Raddatz (Tütz/Arnsfelde), 7066 Hohengehren.



Der Jugend



unserer Heimat



## "Partnerschaft und Emanzipation sind unverzichtbar für die Ehe"

Georgsmarienhütte. Der Schutz des ungeborenen Lebens wird nach Meinung des niedersächsischen Finanzministers Dr. Burkhard Ritz die Gesellschaft in der Bundesrepublik noch vor große Probleme und Schwierigkeiten stellen. Vor rund 350 Delegierten des Kolping-Diözesantages im Bistum Osnabrück erklärte der Minister am Samstag in Georgsmarienhütte, dies sei allerdings nicht nur eine Sache des Gesetzgebers, sondern auch eine Frage an das Gewissen eines jeden einzelnen Bürgers. Wer gegen die Tötung von Robbenbabys protestiere und gleichzeitig nicht bereit sei, sich für den Schutz ungeborenen menschlichen Lebens einzusetzen, mache sich in höchstem Maße unglaubwürdig, stellte Ritz in seinem Referat über die Zukunft von Ehe und Familie fest.

· Vor diesem Hintergrund könne er es nur begrüßen, daß die Äußerungen von Familienminister Geißler "endlich zu einer Diskussion geführt haben, welche Aufgaben die Beratungsstellen in der Bundesrepublik wirklich haben".

Die Zukunft von Staat und Kirche, so Ritz in seinen Ausführungen, seien untrennbar mit der Zukunft von Ehe und verbunden. auch, wenn die Familie unter besonderen Schutz des Staates stehe, komme es bei der Ausformung von Gesetzen zu ihrem Schutze immer wieder zu kontroversen Diskussionen. Ritz: "Wir müssen einfach erkennen, daß die Grundlagen und das Grundverständnis von Ehe und Familie nicht mehr so selbstverständlich sind, wie viele das noch meh nen." Ef sei zwar davon über-zeugt! dän die Mehimeit der Bundesbürger, und hier vor allem die junge Generation, eine positive Einstellung zu Ehe und Familie hätten, den-noch dürfe man gewisse Auflösungstendenzen nicht übersehen.

Der Minister kritisierte in diesem Zusammenhang besonders die Medien. Hier werde nicht über das Normale, son-

dern fast ausschließlich über die Anormalität berichtet. .Wann eigentlich erfährt der junge Mensch einmal etwas Positives über Ehe und Familie? Nein, es ist alles kaputt, wird in Frage gestellt", sagte der Minister. Eine große Gefahr gehe zudem von der zunehmenden Individualisie-rung von Leistungsansprüchen aus. Die Ausbildungsförderung der Schüler, so Ritz, sei ursprünglich eine Leistung für die sozial schwache Familie gewesen und zu einem gesetzlich einklagbaren Anspruch für den Schüler pervertiert. Ritz: "Der Jugendliche, der sein Bafög ohne Rücksicht auf die Situation der Familie verkonsumiert, hat genauso unsolidarisch gehandelt, wie der Vater, der sein Kindergeld versäuft."

Das "ganze Geschwätz" von der Wende sei keine Frage einer Kurskorrektur in der Wirtschafts- und Finanzpolitik, sondern eine geistige Herausforderung, bei der es gelte, Ehe und Familie zu einer Renaissance zu verhelfen. Hier müsse man auch von der Kirche die nötige Hilfestellung erwarten können. Seelsorge dürfe sich nicht opportunistisch anpassen. Es gelte wie-

Dr. Burkhard Ritz

der die Kraft des akzeptierten Verzichts für die Ehe deutlich zu machen. "Hier tun sich auch manche Priester zu leicht. Die Kirche ist aufgerufen, an Grundsatzpositionen unbeirrt festzuhalten", meinte der Minister.

• Als unverzichtbar für die Ehe bezeichnete Ritz Partnerschaft und Emanzipation. Dazu gehöre auch die Er-kenntnis, daß Frauen heute nicht einen Beruf erlernten. um ihn später nicht ausüben zu können. Ritz appellierte an die Öffentlichen Hände und die Wirtschaft, mehr Teilzeitarbeit zur Verfügung zu stellen. "Es kann doch etwas nicht stimmen, wenn unverändert vier bis fünf Millionen Arbeitnehmer eine Teilzeitbeschäftigung suchen" , meinte der Minister. Hier liege auch eine große Chance zur Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Bei der finanziellen Stärkung der Familien hat man sich nach Meinung des Ministers in den letzten Jahrzehnten in zu vielen Einzelmaßnahmen verzettelt. Als eine wichtige Kurskorrektur in der Familienpolitik nannte Ritz die Anhebung des Kin-dergeldes und die Verbesse-rung des Familienlastenausgleichs. Längst überfällig sei auch die Ausweitung des Mutterschaftsgeldes auf nichtberufstätige Mütter gewesen. Von großer Wichtigkeit für die kommenden Jahre seien eine individuelle Förderung des Wohngeldes und Initiativen zum Bau von Wohneigentum für junge Ehepaare, Kinderreiche und Familien mit Behinderten (siehe auch Seite Nordwest / (WKB/10. 9. 84/A.D.)

#### Warnung vor der Röhre

Washington, 9.9. (AP) Der amerikanische Präsident und ehemalige Filmschauspieler Ronald Reagan hat die Studenten und Schüler seines Landes zu mehr Arbeitsdisziplin aufgerufen und verlangt, sie sollten nicht so viel fernsehen. In seiner wöchentlichen Rundfunkansprache meinte der Präsident am Wochenende weiter, er wolle zwar nicht die Rolle von "scheltenden Eltern" übernehmen, doch sei die beim Ansehen einer Fernsehshow verbrachte Zeit schlecht genutzte Zeit. Sie sollte besser mit dem Studium eines Schulbuches verbracht werden. Außerdem sei Fernsehen eine passive Beschäftigung. und nicht "gelebtes Leben".

#### Hessens Polizei rät Hauptschülern von Bewerbung ab

Hamburg, 9. September (dpa) Hauptschüler, die Polizeibeamte werden wollen, haben in Hessen vorerst keine Chance. Nach Angaben der hessischen Polizeischule in Wiesbaden gibt es mittlerweile ausreichend Bewerber mit Realschulabschluß und Abitur. Von 230 Bewerbern Hauptschulabschluß nur 16 den Eignungstest bestanden. Daher rate die Polizei Hauptschülern inzwischen von einer Bewerbung ab. Nicht in allen Bundesländern sind die Chancen so schlecht. Allerdings müssen Hauptschüler nach einer dpa-Umfrage in einigen Ländern, so in Bayern, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein, eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen, wenn sie in den Polizeidienst übernommen werden wollen. Während in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Baden-Württemberg der Anteil der Hauptschüler bei Polizeineulingen rund 20 Prozent beträgt, waren es in Bayern rund sechs Prozent.

Der 40. Jahrestag der Vertreibung 1985 solle im Zweiten Deutschen Fernsehen gebührende Beachtung finden. Das forderte Dr. Herbert Hupka MdB in einem Schreiben an den ZDF-Intendanten Prof. Dieter Stolte: "All das, was sich mit dem Thema Vertreibung an furchtbarem menschlichem Leid, aber auch an politischer Dramatik verbindet, sollte in das Bewußtsein unserer Öffentlichkeit gebracht werden. Da sich Ihre Anstalt sicherlich gerade in Vorbereitung für das Jahr 1985 befindet, dürfte noch Zeit genug sein, in diese Vorbereitungen das Thema "40 Jahre Vertreibung" mit einzubeziehen. (KK 557/A. D.)

# Weg und Wahrheit

#### Evangelisches Kirchenblatt für Hessen und Nassau

38. Jahrgang Frankfurt am Main

#### **Das Interview**

# "Integration ist der richtige Weg"

Revanchismus-Vorwürfe Warschau, eine Predigt vor 200000 Pilgern in Tschenstochau, in der sich der Primas der katholischen Kirche in Polen. Kardinal Jozef Glemp, kritisch zur Notwendigkeit deutschsprachiger Seelsorge in Polen und zum deutschen Staatsbürgerrecht hinsichtlich der deutschen Volkszugehörigkeit polnischer Bürger äußerte, aber auch Außerungen aus der Bundesrepublik haben zu einer Belastung des Verhältnisses zwischen Bonn und Warschau geführt.

Zu den jüngsten Irritationen im deutsch-polnischen Verhältnis nimmt in einem epd-Interview der hessen-nassauische Kirchenpräsident Helmut Hild (Darmstadt) Stellung, der stellvertretender Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist und für sie die Kontakte zu Polen wahrnimmt. Die Fragen stellte Detlef Kühn.

Frage: Wie steht es in Polen um die evangelische Seelsorge in deutscher 75,000 lutherische Christen und

schöne alte Kirche, die Christophorus-Kirche in der Innenstadt, für deutschsprachige Gottesdienste zur Verfügung gestellt worden.

Frage: Weil die deutschsprachigen evangelischen Christen weit auseinander wohnen, müssen dennoch viele von ihnen auf Gottesdienste in deutscher Sprache verzichten. Ließe sich für sie nicht doch noch mehr tun?

Hild: Man kann davon ausgehen, daß heute der größte Teil auch der von der deutschen Muttersprache bestimmten Menschen das Polnische versteht und darum auch an den polnischen Gottesdiensten teilnehmen kann. Aber das löst das Problem nicht, denn auch die Versorgung der polnischen evangelischen Christen ist in einer so weit gestreuten Diaspora schwer. Wir haben eigentlich den Eindruck, daß unsere polnischen Freunde alles tun, was sie können, um diesen Menschen gerecht zu werden. Daß es im Einzelfall auch Pannen und Versagen gibt, läßt sich sicher feststellen, aber wir meinen, daß die betroffenen Regelungen durchaus zufriedenstellend sind.

Frage: Wie beurteilen Sie die umstrittene Predigt von Kardinal Glemp, in der er die Bedeutung deutschsprachiger Gottesdienste ja sehr gering angesetzt hat?

Hild: Ich meine, daß sich Kardinal Glemp mit seiner Predigt Mißverständnissen ausgesetzt hat, so als nem Vorschlag für eine zwischen-

Und bei denen, obwohl sie Polnisch verstehen, der Wunsch besteht, Gottesdienst und Seelsorge in der gottesdienstlich vertrauteren deutschen Sprache zu erleben.

Ich meine, die katholische Kirche in Polen würde sich nichts vergeben, wenn sie diesem Wunsch gerecht wird. Übrigens hat man früher auch in Deutschland versucht. umgekehrt der Tatsache gerecht zu werden, daß innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches evangelische wie katholische Christen lebten, die eine slawische Muttersprache hatten. Die Theologen beispielsweise, die nach Masuren entsandt wurden, mußten nachweisen. daß sie auch in der Lage waren, polnisch zu predigen, und für Oberschlesien galt Ähnliches.

Frage: Haben Sie den Eindruck, daß von der katholischen Kirche in Polen die Bedürfnisse deutschsprachiger oder aber auch polnischsprachiger Bürger, die sich als Deutsche fühlen, hinreichend ernst genommen werden?

Hild: Es ist für mich schwer, das zu beurteilen. Die ersten Außerungen des Kardinals gingen nicht in diese Richtung, aber das Angebot, darüber ins Gespräch mit seinen deutschen Brüdern im Bischofsamt einzutreten, zeigt, daß ihm doch das Problem bewußt geworden ist und daß er dem auch nachgehen will. Natürlich hat die deutsche Minderheit in der riesigen polnischen katholischen Kirche, die ja fast das ganze Volk umfaßt, einen geringedas die deutschsprachige Minder-

Bürger, die sich als Deutsche fühlen? Bleibt ihnen nur die Möglichkeit, in die Bundesrepublik auszuwandern oder integriert in der polsprachige Minderheit auch langfristig in Polen bestehen könnte?

Hild: Nein, auf Dauer dürfte das nicht möglich sein, weil es in Polen kein geschlossenes deutsches Siedlungsgebiet mehr gibt. Die Menschen, die sich noch als Deutsche fühlen, leben weit verstreut im ganzen Land und haben kaum Möglichkeiten, irgendeine Form intensiven Gemeinschaftslebens zu entwickeln. Ganz zweifellos wird der Prozeß zu einer Integration der jüngeren Generation in das polnische Volk führen. Ich muß sagen, um dieser Menschen willen, die dort leben, ist das sicher auch der richtige

Frage: Kann man, wie dies etwa von den Vertriebenenverbänden immer wieder geschieht, von einer Zwangspolonisierung nach 1945 sprechen?

Hild: Nach dem Krieg sind natür- will. lich Zwänge ausgeübt worden. Es Ich meine das bestätigen zu könsind Menschen dort geblieben, die nen, auch aus Gesprächen mit Polisich als Deutsche fühlten oder sich tikern der jetzigen Regierungskoaliihre Zugehörigkeit zum deutschen tion. Ich bin, was die Realitäten Volk wieder bewußt gemacht ha- und die Achtung des Warschauer ben, nachdem die Katastrophe et- Vertrages angeht, nie auf einen anwas in der Vergangenheit lag. Heu- deren Standpunkt gestoßen. Ich hate, meine ich, kann man eigentlich be auch bei meinen Reisen nach nicht davon reden, daß eine Polen, wie zuletzt im Mai dieses Zwangspolonisierung stattfindet. Jahres, die Gelegenheit immer wie-Jedenfalls habe ich bei meinen Be- der benutzt, das unseren polnigegnungen mit Menschen in den evangelischen Gemeinden dort keine Anzeichen dafür feststellen kön- blik Deutschland hat Polen nichts nen. Das Problem stellt sich heute zu befürchten. nicht mehr. Bei uns muß die Frage gestellt werden, wie wir den Menschen, denen wir uns in besonderer rigen Ergebnisse der Familienzu-Frage: In der evangelikalen Publi-

Regierung sich entsprechend einordnet, muß nicht in diesen Zusammenhang gebracht werden. Hier gibt es Zwänge, die man zwar nicht nischen Bevölkerung aufzugehen? zu entschuldigen braucht, aber Oder denken Sie, daß eine deutsch- doch realistisch anerkennen muß. Ich meine, wir sollten uns durch solche Betrachtungen nicht davon abhalten lassen, weiterhin die Verbundenheit mit Polen für besonders wichtig zu halten.

> Frage: Wie ernst sind die jetzt laut werdenden polnischen Besorgnisse vor einem neuen Revanchismus in der Bundesrepublik zu nehmen?

> Hild: Ich halte diese Vorwürfe für unbegründet. Nach meinem Eindruck besteht kein Interesse an einer Revision der Grenzen, die durch das Kriegsende im Osten herbeigeführt worden sind. Es gibt keine politische Kraft, die eine solche Revision wünscht. Daß der Streit um die rechtlichen Zusammenhänge eines Friedensvertrages mit seinen Wirkungen ausgetragen wird, steht auf einem anderen Blatt, hat aber ganz bestimmt nicht den Grund, daß man auf eine Revision der geschaffenen Tatsachen hinaus

schen Gesprächspartnern zu verdeutlichen. Von der Bundesrepu-

Frage: Wie beurteilen Sie die bishesammenführung und die Bereit-

Hild: Die polnischen Behörden ha-

evangelische Seelsorge in deutscher Sprache?

75000 lutherische Christen und 25 000 in anderen evangelischen Denominationen. In dieser Minderheit ist die Zahl der deutschsprachigen evangelischen Christen noch einmal ganz besonders klein. Deutsch sprechende Christen sind vor allem noch anzutreffen in Schlesien, im Breslauer und im Waldenburger Raum und in den pommerschen Gebieten. Dort gibt es polnische evangelische Pfarrer, die ausdrücklich mit der deutschsprachigen Seelsorge und deutschsprachigen Gottesdiensten beauftragt sind. In Breslau ist eigens eine standnissen ausgesetzt hat, so als wolle er eine kirchliche Polonisie-

nem Vorschlag für eine zwischenkatholische Kontaktkommission klarstellen. Die objektiven Tatbestände zu fassen, ist sehr schwierig. Ganz zweifellos gibt es in den Gebieten, die früher zum Deutschen Reich gehörten und in denen schon damals Menschen lebten, die in ihrem persönlichen Umgang auch slawisch oder polnisch sprachen, wie in Masuren oder Oberschlesien, noch Menschen, die heute die Spannung zwischen ihrer deutschen Geburt und Erziehung und ihrem Leben in dem polnischen Staat in sich auszutragen haben. monschen Kirche, die ja fast das ganze Volk umfaßt, einen geringeren Stellenwert - wenn es erlaubt das die deutschsprachige Minderheit unter den evangelischen Christen ausmacht. Die Verhältnisse sind äußerst kompliziert.

Ich möchte das katholische Verhalten an diesem Punkt nicht gern bewerten. Ich möchte nur meinen Wunsch äußern und meine dringende Empfehlung, daß man seelsorglichen und gottesdienstlichen Erwartungen, die bestehen, auch entsprechen sollte, weil die Sprache ja ein wesentliches Medium der Seelsorge und der Evangeliumsverkündigung ist.

Frage: Welche Möglichkeiten sehen Sie langfristig für polnische

schen, denen wir uns in besonderer Weise verbunden fühlen, helfen, Frage: In der evangelikalen Publizistik ist jetzt im Zusammenhang mit der Glemp-Predigt der Vorwurf erhoben worden, seit dem Dezember 1981 sei eine "noch härtere Gangart allem Deutschem gegenüber" zu beobachten. Zudem werde in polnischen Medien Volksverhetzung betrieben und in den Schulen "Erziehung zum Haß gegen alles Deutsche". Die deutsche Versöhnungsbereitschaft und die Hilfe aus der Bundesrepublik sei "auf wenig fruchtbaren Boden gefallen". Deckt sich das auch mit Ihren Eindrücken?

Hild: Ich muß unterscheiden zwischen dem, was ich hier in der Zei- Frage: Was sagen Sie zu dem Vortung lese, und meinen persönlichen wurf, daß die Evangelische Kirche Eindrücken. Die bestätigen das in Deutschland in der Vergangennicht. Ich kann nur feststellen, daß heit nicht zum Problem der deutin Gesprächen mit Vertretern des schen Minderheit in Polen Stellung Rates der EKD und auch aus sol- genommen habe? chen, die ich allein mit Mitgliedern Hild: Das ist ein völlig unberechder polnischen Regierung geführt tigter Vorwurf, denn schon die Osthabe, immer eine große Hochach- Denkschrift der EKD hat dieses tung vor der deutschen Hilfsbereit- Thema ausführlich behandelt. Und schaft und insbesondere vor der wir haben bei unseren Gesprächen Haltung der Evangelischen Kirche in Polen immer wieder die Anliein Deutschland zum Ausdruck ge- gen der Menschen, die sich zu diekommen ist. Daß in der gegenwär- ser Minderheit rechnen, vertreten. tigen allgemeinen politischen Kon- (Einsender: Hfd. Erwin Tonn, Auf der stellation im Rahmen der Ost- Lindenhöhe 21, 6000 Frankfurt 50, Ruf West-Gespräche auch die polnische 0611/522349)

rigen Ergebnisse der Familienzusammenführung und die Bereitschaft der polnischen Regierung Hild: Die polnischen Behörden haben ja die Vereinbarungen, die in dem Warschauer Vertrag und in den Nachfolgeabkommen getroffen worden sind, nicht nur erfüllt, sondern sie sind über die Zahlen, die damals abgesprochen worden sind, hinausgegangen. Nach meinem Eindruck halten sie sich auch weiter an den Geist dieser Verträge. Es gibt freilich Härten in einzelnen Fällen, deren Begründungen nicht immer einleuchtend sind. Ich persönlich habe aber die Erfahrung gemacht, daß bei Bemühungen in solchen Fällen in der Regel auch Lösungen zustande kommen.

# **Kirche** und

be begrüßte

5

dem gemeinsamen nders herzlich die Gäste

Got-Ra

n die zahl-s Schneide-

Superintendent

Die St. Petri-Gemeinde hatte aus An-laß des 15. Bundespatenschaftstreffens alle Evangelischen aus Schneidemühl Evangelischer in der St. Petri le Evangelischen aus Schneidernum nd dem Kurteil Döse zu einem Gottes-enst am 2. September 1984 in ihre irche am Strichweg 40a in Cuxhaven Die St. Petri-Gemeinde hatte der St. Petri-Kirche Cuxhaven Gottesdienst

## Freiheit, was ist das?

Dietrich Wellershoff, Kommandeur der Bundeswehr-Akademie in Hamburg-Blankenese, hat zu dieser Frage ein Buch herausgege-

Unsere Bundesrepublik nimmt für sich in Anspruch, eine freiheitliche demokratische Grundordnung zu vertreten. Dementsprechend hat der Kommandeur dieser Akademie zehn bedeutende Persönlichkeiten gebeten, ihre Auffassung zum Begriff der Freiheit darzulegen. In zwölf Thesen legter seine Auffassung zum Begriff der Freiheit am Schluß des Bandes nieder. Dabei bezieht er sich auf dreizehn Dokumente über die Menschenrechte von 1215 bis 1975

Die Bandbreite der Vorträge reicht vom DGB-Vorsitzenden über einen Rundfunk-Intendanten bis zum Bischof einer evangelischen Kirche. Sie gipfelt letztlich in der Frage: Wie steht es um das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung — Verantwortung vor Gott, vor den Mitmenschen und vor sich selbst?

Freiheit, was ist das? Eine Frage, die jedem Mitbürger der Bundesrepublik täglich neu gestellt wird, ander die Medien in Zeitung, Rundfunk und Fernsehen täglich neu herumknabbern. Dazu gleich die passende Frage:

Wie kann Freiheit unter Bedingungen moderner Technik gewahrt sein?

Dietrich Wellershoff (Hrsg.): "Freiheit, was ist das?" 284 Seiten, gebunden, 29,80

Die Predigt hielt Propst i. R. Schubring Beauftragter der Ev. Kirche in Deutschland für Umsiedler- und Vertriebenen-

Geborgenheit und Frieden, nach Recht und Gerechtigkeit. Man sollte sich erinnern an das, was die Heimatvertriebenen in ihrer Charta ausgesprochen haben, daß "die Völker der Welt so handeln sollten, wie es ihren christlichen Pflichten und ihrem Gewissen entspricht und daß die Lösung der Probleme der Flüchtlinge die Wolftrechen ist des hächste sittliche Wasser" schen, die alle miteinander das "frische nahm er in den Kreis der von besonde-rem Schicksal Betroffenen hinein. Mensiedler und die Umsiedler aus der DDR begegnet sind. n.
r Prediger sprace
m (Der Herr ist mein Hirte...,
m (Der Her suchen, weil sie dürstet nach . Kirche in Deutsch-und Vertriebenen-

Geborgenheit und Frieden zum Wasser"? Diese Franco die in Vertreibung und Not durch Verlust von Heimat und Menschen schwer geprüft worden sind. Sind die Wege, die Er uns führt, die "rechte Straße"? Könmeint der Prediger — von einem guten Hirten, der uns in aller Unruhe und Angst unseres Lebens die gute Straße führt. Das wird auch denen gesagt, die schon manchen dunklen Weg hinter sich haben, nen wir uns Nun hören wir in unserem Diese Fragen wurden von dem anvertrauen? Furin e in jeder Situation unseres cht nach er uns

Verantwortung erfordert!" Man sollte an diese Worte die erinnern, die heute so leicht das Wort "Revanchismus" in den

ein Weltproblem ist, das höchste sittliche

#### Stärkerer Besuch

(Schluß von Seite 1)

#### beim 15. Bundespatenschaftstreffen der Schneidemühler

Zum Höhepunkt der Begegnung wurde der Heimatabend in der Kugelbake-Halle, in der nur einige Sitzplätze freiblieben. Leider ist es unmöglich, die genauen Besucherzahlen jeweils und insgesamt festzustellen, weil niemals alle an einem Treffpunkt beisammen sind. Jeder hat seinen eigenen Plan. Viele Alte blieben im Quartier oder beendeten schon den Urlaub, andere konnten erst am Sonntag anreisen und wieder heimfahren. Daß die Musik durch Verstärker hier die Unterhaltung erschwert, ist altbekannt und nicht zu verhindern, aber auch Programmeinlagen zur Unterhaltung verlieren, wenn sie sich nicht auf der Bühne abspielen, die Resonanz. So konnte Lds. Schulz/Dramburg, als bekannter Leierkasten-Unterhalter sich mit einem Auftritt begnügen, weil die Halle mit ihrem Echo für Einzelauftritte nicht geeignet ist. Das stellte auch Hfd. v. Grabczewski bei der Wiederholung seines Vortrages vom Donnerstag fest, aber die Tanzenden waren begeistert und hielten bis in die Morgenstunden aus, als die Alten schon im Quartier waren.

Dr. Hörandel und Stadtrat Schmidt mit Gattinnen vertraten die Patenstadt.

Hochbetrieb war am Sonntagmorgen bei den Gottesdiensten in beiden Kirchen. Da der ev. Gottesdienst in der St. Petri-Kirche erst um 10 Uhr begann und beim katholischen Gottesdienst in St. Marien viele noch das Gespräch mit Prälat Dr. Klemp suchten, war die Aula des Gymnasiums leider nicht überfüllt, wie erwartet in Anbetracht der Bedeutung des Tages, dem Tag der Heimat unter dem Motto Heimat - Vaterland -Europa, der in Verbindung mit dem BdV in das Patenschaftstreffen eingebaut war. Für die am gleichen Tage in Braunschweig bundesweit ausgeschriebene Kundgebung des BdV mit Dr. Kohl sagte Dr. Hupka kurzfristig ab und beauftragte Staatssekretär Haaßengier mit seiner Vertretung, der am gleichen Tag eine 2. Veranstaltung besuchen mußte.

So eröffnete der BdV-Vorsitzende in Cuxhaven, Dr. Hörandel, pünktlich 11 Uhr die Feierstunde und begrüßte den Festredner, die Ratsherren und Bürgermeister Kamman, die Vertreter der Parteien und Verbände neben den Schneidemühlern.

Bürgermeister Kamman wiederholte seine Grußworte und das Versprechen der Vertriebenenbetreuung, und nach den Dankesworten von Albert Strey sprach erstmalig auch der Präsident des Pommerschen Kreis- und Städtetages Ldsm. Steifensand/Lübeck, Grußworte in Cuxhaven.

Staatssekretär Dieter Haahsengier (geboren im Kreis Deutsch Krone, Gattin Schlesierin) überbrachte die Grüße und besten Wünsche der Niedersächsischen Landesregierung, insbesondere des Ministerpräsidenten Dr. Albrecht und Minister Hasselmann.

"Tag der Heimat, das ist ein Tag, an dem die Gedanken sowohl auf die Vergangenheit und Gegenwart als auch auf die Zukunft gerichtet sind. Die Bewahrung von Pflege und Kultur, Erinnerung und Zusammengehörigkeit geben dem Treffen seinen unverwechselbaren Charakter.

Weit mehr als 12 Millionen haben ihre Heimat verloren. Die Weltöffentlichkeit hört aus vielen Gründen nicht gern davon. Sie drängt dazu, dieses Unrecht zu verschweigen. Auch Wohlgesinnte meinen, daß man um der Versöhnung willen nicht mehr von der Vertreibung sprechen sollte. Dieser Entwicklung müssen wir gemeinsam mit allem Nachdruck entgegentreten; denn es gibt in der Verantwortung vor der Geschichte nicht nur eine Schuld des deutschen Volkes für den 2. Weltkrieg.

Die Vertriebenen und Flüchtlinge haben bewußt mit der Verkündigung der "Charta der Heimatvertriebenen" der Gewalt, die sie am eigenen Leibe erfahren haben, abgeschworen, haben sich stets für Versöhnung eingesetzt. Entspannung und Zusammenarbeit müssen in Zukunft die Grundpfeiler des geschichtlichen Prozesses in einem freien Europa sein. Alle Bemühungen um Verständigung können nur dann Erfolg haben, wenn die Völker selbst ernsthaft eine Versöhnung anstreben.

Ich bin überzeugt, daß nur auf historischer Wahrheit basierende und von gegenseitigem Vertrauen getragene Partnerschaftsabkommen zwischen deutschen und polnischen Städten einen Betrag zur Aussöhnung unserer Völker leisten können. Die deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen können nicht Grundlage unseres Geschichtsunterrichts in den Schulen sein, weil sie ein teilweise einseitiges und lückenhaftes Geschichtsbild zeichnen.

Wir leben in einer Zeit, in der Demonstrationen "in" sind. Dabei wird weitgehend gegen etwas demonstriert. Wenn gegen etwas demonstriert wird, ist meistens das Fernsehen vertreten. Das ist sicher auch ein Grund, daß vom "Tag der Heimat", wo für etwas demonstriert wird, das Fernsehen nur wenig bringt.

Viele unserer Mitbürger empfinden in ihrer Sattheit das Thema Wiedervereinigung als lästig. Deutschland wird unteilbar deutsch bleiben, solange die Deutschen es wollen und ihr Geschichtsbewußtsein nicht verloren haben.

Jeder von uns weiß, daß es drinnen und draußen aktive Kräfte gibt, die die Deutsche Frage nur noch als eine historische Last sehen. Wer sich phantasie- und widerstandslos angeblich unveränderlichen Realitäten beugt, ist politisch handlungsunfähig. Wir wissen alle, es kann nicht wieder so werden, wie es war, es ist

Die Einheit Deutschlands, Verpflichtung für jedermann, ist nicht nur ein Wunsch und eine Hoffnung, sondern ein Auftrag, der immer wieder neu übernommen werden muß. Ohne das Empfinden unserer Bürger, der Einheit Deutschlands verpflichtet zu sein, werden wir auch unsere Rechte verlieren.

Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts darf kein Verfassungsorgan der Bundesrepublik Deutschland die Wiederherstellung der staatlichen Einheit als politisches Ziel aufgeben. Recht und Rechtspositionen gehen verloren. wenn sie nicht geltend gemacht werden. Gerade das Völkerrecht wird in besonderem Maße vom geschichtlichen Wandel geprägt. Das Ziel der deutschen Einheit ist nur dann zu erringen, wenn wir die historische Identität der einen deutschen Nation nicht aufgeben.

Die Auswirkungen des 2. Weltkrieges sind noch heute und werden auch noch für lange Zeit sichtbar bleiben. Wir haben das Glück, im freien Teil Deutschlands und Europas leben und arbeiten zu können. Dies verpflichtet in besonderem Maße, uns für die Wiedervereinigung und die Einigung Europas in Freiheit und Frieden einzusetzen.

In unseren Schulen soll die moderne Literatur durchaus ihren Platz haben. Neben Grass, Böll, Brecht, Marcuse und Jean Sartre muß es aber auch einen Immanuel Kant, Josef Eichendorff und Gerhard Hauptmann geben, um nur einige aus den deutschen Ostgebieten zu nennen. Es ist doch beschämend, wenn Gymnasiasten mit den Meisterwerken deutscher Literatur durch französische Austauschschüler vertraut gemacht werden müssen."

Die Kundgebung wurde von der "Liedertafel" musikalisch umrahmt "und schloß mit der 3. Strophe des Deutschlandliedes. (Auszug aus Original — ast)

Überaus stattlich war der Besuch der Kranzniederlegung um 14 Uhr am Ehrenmal in Brockeswalde, wo Stadt und Heimatkreis Kränze am Schneidemühler Gedenkmal niedergelegt hatten und Albert Strey der Opfer des Krieges und der Vertreibung mit Gedenkminute beim Trompetensolo "Ich hat einen Kameraden" unseres Düsseldorfer Hfd. gedach-

Der Ausklang des Tages zeigte in der Kugelbake-Halle nicht mehr die Fülle des Vortages, aber dafür eine Reihe neuer Gesichter und die tanzlustige mittlere Generation. Hier war viel Gelegenheit zu Gesprächen. Nur die jüngeren Paare hielten bis Mitternacht aus. Das Alter verschwand wieder frühzeitig oder war schon auf Heimfahrt.

Auch die Helgolandfahrt am Montag wurde zum Erlebnis, zumal das Wetter (Regen und Sonne auf Helgoland) mitspielte. Bei der Rückkehr mußte Hfd. Draheim den Abschiedsabend im Haus Handwerk leiten. Ob die Begegnung 1985, die den 1. September als Haupttag einschließt, die Erwartungen erfüllt, hängt mehr oder weniger von der Werbung in den Gruppen ab. —ast

#### Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8, 2314 Schönkirchen, Tel. 043 48/1656 auch für Helmatkreiskartei

# intel

#### Spenden

für **Schneidemühl** auf Konto 1541130 Volksbank Cuxhaven, Bankleitzahl 21051275, Poststr. 6, 2190 Cuxhaven.

## Verwendungszweck nicht vergessen.

Postscheckinhaber können wie bisher die Konten 332386—207 Hhs und 255553—204 Postscheck Hamburg Hkrs für Albert Strey benutzen. Verwendungszweck immer wichtig.

Cux-Anschrift der Schneidemühler sind die Schneidemühler Heimatstuben, 219 Cuxhaven 1, Marienstr. 57.

Strand, Kugelbake-Halle und "Wappen von Hamburg", wo ein Raum für die stattliche Zahl der Schneidemühler auf der Helgolandfahrt hin und zurück reserviert war, gaben reichlich Gelegenheit zum Gedankenaustausch und Gespräch, nachdem schon vorher Viele schriftliche Entschuldigungen für die Nichtteilnahme übersandten, u.a. Pastor Menard mit Gruß an seinen Neustettiner Klassenkameraden Propst Schubring und seine ehemaligen Schüler als Lateinlehrer im Gymnasium; von der "angelachten" Cousine von drüben, die bei ihrer Roser Cousine weilte und diese zur HB-Bestellung animierte; von Hfdn. Gerda Mögenburg, die den Referenten der Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Sportler, "Hänschen Priebe", in Hameln besuchte, der nach zwei Operationen auf Cux 84 verzichten mußte wie sie selbst, die zur Einschulung des 2. Enkelkindes nach Aachen mußte. - Wir erhoffen auten Bericht vom 2. Besuch in Hameln -; von seinem Vorgänger, Hfd. Otto Klotzsch-Fiehn in Lüneburg, der.

# Hohe Auszeichnung für Werner Kammann

Bi. — Der niedersächsische Minister des Innern hat am Donnerstag im Rathaus Werner Kammann das Große Verdienstkreuz des Niedersächsischen Verdienstordens überreicht. Der jetzige erste Bürgermeister ist nach Karl Olfers, Heinz Lohmann und Marx-Henning Rehder der vierte Cuxhavener, dem diese hohe Auszeichnung durch den niedersächsischen Ministerpräsidenten zuteil wurde.

Dr. Möcklinghoff wies auf die Auszeichnung hin, mit der der Staat deutlich macht, daß er kein anonymes Wesen, sondern von Menschen getragen wird ... Er zählte sodann die Jahre des bisherigen politischen Einsatzes von Werner Kammann auf: 34 Jahre ist er im Rat der

Stadt Cuxhaven, er war in dieser Zeit 6 Jahre zweiter Bürgermeister, sieben Jahre erster Bürgermeister und 10 Jahre Oberbürgermeister . . . Werner Kammanns Beispiel sollte Jüngere anregen, für die Allgemeinheit mehr zu geben, als zu nehmen und sie erkennen lassen, daß dazu jeder eine Chance hat.

Hoch ist die Tatsache zu bewerten, daß bei der Feier die Repräsentanten der politischen Parteien, die mit dem verdienten Kommunal- und Landespolitiker gemeinsam Cuxhavens Geschicke lenkten, ihm uneingeschränkt Dank und Ach-

tung bekundeten.

(Auszug aus einem Dreispalter der Cuxhavener Nachrichten, Freitag, 10.8.)

Für die Schneidemühler Patenkinder gratulierte schriftlich und mündlich mit "Händedruck" beim Treffen Cux 84 der Heimatkreisvorsitzende. —ast

ähnliche Sorgen hat, sich dazu zusätzliche Bedenken machte, weil auch Werner Boche die Traditionsgemeinschaft durch Teilnahme an der Großveranstaltung in Minden im Stich ließ und beim Kurzbesuch in Cux nur auf die Jubiläen 1985 der Schneidemühler Sportvereine hinwies und als Tagungsort Cux erbat. Auch Hfd. Kalinowski/Bad Pyrmont mußte wie viele andere der Kuranweisung Folge leisten.

In der Kugelbake-Halle war ich am Sonnabend leider an den Empfangstisch für Ehrengäste gebunden und mußte neben der Aussprache mit den BdV-Vertretern und Ratsherren Dr. Hörandel und Schmidt mit Gattinnen aufgesucht werden. Hfd. Otto Wojahn berichtete über die Chronik von Carolina, die er abschließen mußte und versprach auch eine Ablichtung für die Schneidemühler Heimatstuben zu erstellen. Hier überreichte mir auch unsere Sozialreferentin die umfangreiche Päckchenpost von den "unfreien" Schneidemühlern, die noch nicht ganz ausgewertet sind. Hier nur ein paar Wiedergaben: "Der Sommer 84 hat die Versorgungsschwierigkeiten nicht besser werden lassen. Salat, Gurken, Zwiebeln nicht täglich und geringerer Qualität im Angebot, geschweige das andere. Ob die "heutigen DDR-Bürger" den 2. Weltkrieg allein verloren haben?".

— "Wir wissen und spüren auch nichts von Milliarden-Krediten und daraus resultierenden Erleichterungen." — "Ohne Vitamin "B", was bei uns soviel wie Beziehungen heißt, ist da gar nicht ranzukommen. Sie hätten meinen Freudenschrei hören sollen über das Glas Honig." —

"Leider können wir in diesem Jahr auch nicht an der Heimatbegegnung in Cux teilnehmen, sind aber in Gedanken dabei, wie viele schöne Erinnerungen werden wieder ausgetauscht werden!" grüßen Geschwister Frasse, Lotzestr. 1a, 1 Berlin 45.

"Schneidemühl ist mir in guter Erinnerung, war es doch für mich der Ort glücklicher Kinderferien bei den Großeltern Gniffke (Bromberger 18). Außerdem war ich 1943-1944 Schülerin der Kaiserin-Auguste-Victoria-Schule. - Der Ruder-Club war auch sehr beliebt. Ich fühle mich als "Vagabund" zwischen den Diözesen: geboren in der Erzdiözese Breslau, zugehörig auch zur Freien Prälatur Schneidemühl und dann durch Heirat Ermländerin geworden. Das Ermland erlebte ich 1974/75, als wir dort Silberhochzeit feierten," grüßte erstmalig Lehrerin a.D. Mechthild Wolf, 46 Dortmund 13. Brauerholz 14. die dann erneut zum Treffen in Cux mit Versen -vom Heimatbesuch grüßte.

# Evangelischer Gottesdienst in Cuxhaven (Schluß von Seite 11)

Im Blick darauf, daß Menschen im Glauben auf Christus sich immer von der Liebe Gottes umfangen wissen dürfen, auch wenn sie sich auf eigenen Wegen ins Elend verrannt haben, machte der Prediger Mut an der Hand des guten Hirten zu gehen. Er schloß mit dem baltischen Hausspruch:

"Wechselnde Pfade, Schatten und Licht — alles ist Gnade, fürchte dich nicht!"

Der gut besuchte Gottesdienst erbrachte eine Kollekte von über DM 500,— für eine Paketaktion in die DDR.

(Tonn/Ffm.)

#### Uschhauländer Arbeitstagung

Das Schneidemühler Bundestreffen in Cuxhaven gab auch den Uschhauländern, die stark durch die Verkehrsverbindungen einst an die Regierungshauptstadt gebunden waren, Gelegenheit zu einer Arbeitstagung am 1. September im Haus des Handwerks von 10—17 Uhr, während die Schneidemühler Delegierten im Rathaus tagten.

Im Mittelpunkt der Gespräche der 37 Tagungsteilnehmer stand die umfangreiche, doch nicht abgeschlossene Arbeit an der Uschhauländer Chronik. Erstmalig versammelten sich hier Teilnehmer zu einer geschlossenen Einheit, nahmen Einblick in die umfangreiche Arbeit und werden ihren Beitrag dem

Chronisten übergeben, damit die Uschhauländer Chronik als abgerundetes Werk beim Patenschaftstreffen des Netzekreises in Husum der Heimatkreisgemeinschaft übergeben und dem Heimatarchiv einverleibt werden kann. Am Ende sollen alle Interessenten selbst ein Exemplar der Chronik erstehen können.

Eine Dia-Reihe, eigene Aufnahmen von Uschhauland und Schneidemühl, gezeigt und kommentiert von Hfdn. Elisabeth K., geb. Starke, Tochter im Pfarramt Johanniskirche, rief Erinnerungen an die alte Heimat wach. Viel zu schnell gingen die gemeinsamen Stunden vorüber, doch trafen wir uns immer wieder bei den Veranstaltungen der Schneidemühler. Kurt Dabow — ast

Danken muß ich hier zunächst allen, die zum Gelingen der Tage entscheidend beitrugen: dem Ehepaar Kurt/Waltraud Nath in den Heimatstuben und in den Kugelbake-Hallen, daß nicht alles beim 1. Einsatz nach Wunsch ging ist verständlich, Ehepaar Bölter, Hfdn. Lieselotte Rink, deren Fotoalben von Hand zu Hand gingen, und allen anderen, die sich selbstlos für das Treffen der Tage einsetzten.

Hfdn. Irmgard Hofhansl grußt: "Mit meinen Aufträgen geht es immer noch laufend, nur schaffe ich nicht mehr so viel. Durch das Sitzen werden die Gelenke so steif, Muskeln verhärten. Wandern, Schwimmen und Massagen — aber wo bleibt da noch die Zeit zum Arbeiten.

Meine 3 Söhne wohnen leider weit auseinander, in Freiburg, Wiesbaden und Ludwigsburg. In Freiburg wurde Weihnachten 83 mein 1. Enkelkind geboren. Es macht der Oma viel Freude; aber so selten! Für uns in Süddeutschland Lebende ist das Bundestreffen in Cuxhaven eine Belastung. Wenn es einmal in Süddeutschland wäre!"

"Ich schreibe im Sitzen auf dem Schoß, anders geht es nicht", grüßt Hfdn. Charlotte Sommerfeld mit Zeitungsfoto "Neubau-Wohnungsgebiet in der Arbeiterstadt XY" mit Kreuz ihrer Wohnung und schüttet auf 2 eng beschriebenen Seiten ihr Herz aus, schließt mit Versen und der Frage: "Wie wird es in 20 Jahren wohl aussehen? — Ich erwarte keine Antwort."

Dank auch an die Einsenderin des Dreispalters "Priester aus Leidenschaft" in der Hildesheimer Zeitung vom 29. Juli 1984 mit den 2 Fotos, dem jungen Priester 1934 in Schneidemühl und 1984 den Bischof in Hildesheim. Hfd. Heinrich-Maria Janssen bedankte sich persönlich, mußte aber auf die Teilnahme in Cux verzichten; auch Dr. Ritz und der Vorsitzende des Heimatkreises Deutsch Krone, sowie der Kreise Schlochau und Flatow. Aus 423 Wesel, Gantesweiler Straße 13 grüßte der langjährige Geschäftsführer des Kreises Kolmar, Hfd. A. Schütz: "Es geht mir leidlich, bin 88 Jahre und nicht mehr gut beweglich. Die Geschäftsführung des Hkrs. Kolmar gab ich in jüngere Hände. Meine Frau, 891/2, hatte im Juni einen schweren Unfall und lag bis 16. 8. im Krankenhaus. Ich wünsche den Schneidemühlern einen guten Erfola.

Auch Hfdn. Waltraut Strauß dankt für die Geburtstagsgrüße mit besten Wünschen: "Ich habe den 13.8. nicht zuhause in Saarbrücken verlebt, sondern hier im Sauerland in einer schönen Umgebung mit viel Wald und Wasser."

Finanzielle Sorgen hat auch Hfdn. Hildegard Trucco-Warner in Chicago, die wegen der nicht bezahlten Krankenhauskosten verklagt ist und daher auf den HB verzichten will, weil sie nicht bezahlen kann. Ich hoffe, daß sich jemand bereitfindet, habe aber den HB weiter zugeschickt.

Daß man sich selbst bemühen und



Hfd. Bernhard Schur/33 Braunschweig sandte aus seinem Fotobuch neben dem Klassenbild der Moltkeschule mit Lehrer Moske, das wir bereits von drüben erhielten, mit aufgeschriebenen Namen auch dies Foto von der Abi-Klasse mit Oberstudienrat Wunderlich † und nennt "rechts Heinz Moenig, links vom Klassenlehrer Volker Gerhard B. Luhm."

jede Gelegenheit nutzen muß, Erinnerungen auszutauschen, erfuhr auch Hfd. Krajewski, der an der Aussprache eine Ostdeutsche neben sich erkannte, die sich als Jugenspielgefährtin in Danzig-Neufahrwasser entpuppte. Während die Zollbeamtenfamilie Krajewski den "Freistaat Danzig" verließ, mußte die Nachbarfamilie, die dort verblieb, diesen durch Ausweisung verlassen und landete in Kiel. Da diese am kommenden Freitag ein Treffen der Danziger in Kiel durchführen, muß auch Hfd. Krajewski seinen Arbeitsplatz an diesem Tag in Schönkirchen im Stich lassen.

Bedauerlich ist die heutige Mitteilung vom Kriegskameraden Klemens Ksobiak: "So schön unser Heimattreffen war. um so trauriger war es, daß ich am Tag nach unserer Ankunft am 31. 8. meine Schwester Anni Geust mit einem Bandscheibenschaden in das Seehospital Sahlenburg bringen mußte, wo sie heute noch liegt. Ein Transport wäre nicht möglich und auch zu teuer. Sie ist dort in guten Händen. Was mich aber ärgert ist, daß ich die volle Kost und Logie in unserer Pension für meine Schwester mitbezahlen mußte, obwohl sie nur die Nacht vom 30. zum 31. dort geschlafen hat. Unter diesen Umständen kann man diese Pension keinem empfehlen." Auch die Kurverwaltung wird dazu nicht

Ich werde dabei daran erinnert, daß wir bei der Heimfahrt am 4. 9. in Itzehoe bei der Abzweigung nach Kiel, Lübeck, auf der Einbahnstraße einen gestürzten Radfahrer liegen sahen, der angehupt vor Schreck mit dem Rade stürzte und besinnungslos ins Krankenhaus gefahren werden mußte.

Hfd. Siddi Emmel in Heidelberg bedauert mit Spende, aus Gesundheitsgründen auf die Teilnahme in Cuxhaven verzichten zu müssen. "Ich denke oft an die verschiedenen Treffen der Schneidemühler, es waren Erlebnisse. Vergessen kann ich aber auch nicht, was 45 geschah."

#### Sachspenden für Paketaktion

an Fr. Magdalena Spengler, Kamper Weg 189, 4000 Düsseldorf 12, erbeten.

Erfreulich ist der Brief unseres Meseritzer Hfd. Krawczinski in Mainz, der begeistert vom Besuch unseres "Händedruck"-Autors, Hfd. Kluck/Karlsruhe berichtet, der aus der Erholungskur zurückgekehrt, sofort Mainz aufsuchte und den Besuch wiederholen wird.

Erfreulich sind auch die Rücksprachen mit jüngeren Hfd. Nicht nur die jetzt 40jährige Jugendlagerteilnehmerin, die von den Tagen in der "Traumvilla" schwärmte und zu gern die einstigen Kameraden/innen wiedersehen und sprechen möchte.

Schon heute hier der Hinweis auf den kommenden Aufruf, zumal die Bildersendung dann bei mir vorliegen wird war Erleben, auch daß ich einen ehemaligen Schüler, der heute in den USA lebt, sprechen und als HB-Leser werben konnte, reiner Zufall. Heinz Urban, geb. 28. 6. 1922 in Schneidemühl mit Fr. Hildegard, geb. Kampf (Ostpreußin) entdeckte beim Deutschlandbesuch zufällig die Heimatstuben in der Marienstraße, sprach mich dort an und erhoffte in der Kugelbake-Halle Schulkameraden der Moltkeschule zu treffen. Er bezieht die PZ und wird in Zukunft in 1507 Timberlane, St. Joseph, Mi 49089 USA, lesen. Alle 3 Kinder leben ebenfalls verheiratet in den USA.

Schließen aber möchte ich heute mit Versen, auf deren Veröffentlichung Hfdn. Margarete Schilf, Wiesenweg 5a, Bad Pyrmont noch immer wartet, weil der Verfasser "ein alter Schneidemühler" unbekannt bleiben wird, sie aber vielen Alten aus dem Herzen gesprochen sind:

#### "Am Königstein

Ich darf sie wiedersehen, die Berge von Königsblick, und die Jugend! Kehrt sie zurück? Doch am Königssteine sitz ich alleine, seh wieder hernieder zur Küddow im Tale; zum letzten Male. Bin traurig, so traurig; ich blicke mich um, ich weiß wohl warum: Die Heimat verdorben, die Freunde gestorben — Es drückt mich der Schmerz, es bricht mir das Herz!"

Vergeßt nicht, für die Begegnung 1985 zu werben!

Mit heimatverbundenen Grüßen! Euer Albert Strey

# Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

99 Jahre am 4. 11. Fr. Alma Sund (Schmiede 33, Lebensmittel), 8591 Wiesau, Hauptstraße 17.

97 Jahre am 8. 11. Fr. Emmy Semrau, geb. Glemann (Friedrich 17), 45 Osnabrück, Haus Dorette, Natruper Str. 14 A. 92 Jahre am 21. 11. Fr. Frieda Tietz, geb. Brüske

(Königsblicker 119), 429 Bocholt, Bismarckstraße 13.

91 Jahre am 13. 11. Fr. Margarete Richter, geb. Riedel (Neue Bhf. 12), 1 Berlin 45, Jägerstr. 28. — Am 13. 11. Fr. Helene Sasse, geb Pufahl (Gönner Weg 102) 221 Itzehoe-Edendorf, Oldenburger Weg 3. — Am 26. 11. Fr. Sophie Wegner (Wisseker 6), 6429 Pila, ul Robotnica 29.

90 Jahre am 23. 11. Fr. Margarete Caspari, geb. Grothe (Westend 11), DDR 2851 Darze üb. Parchim. Sophie Wegner (Wisseker 6), 6429 Pila, ul Robotnica 29.

89 Jahre am 2. 11. Fr. Martha Fröhlich, geb. Kühn (Sandseeweg 6), 6 Nieder-Eschbach, Sportplatzstr. 12. — Am 4. 11. Fr. Helene Bremer, geb. Müller (Rüster 7, Ernährungsamt),

3392 Clausthal-Zellerfeld 1, Sagemüllerstr. 49.

88 Jahre am 25. 8. Fr. Helene Mahlke, geb. Kadziora (Eichberger 49), 6602 Saarbrücken-Dudweiler, Hofweg 77c, mit Tochter Stephanie Pick (verw.). — Am 12. 11. Fr. Martha Marten, geb. Lange (Eichberger 14), 588 Lüdenscheid, Am Ramberg 28. — Am 27. 11. Fr. Emma Siering, geb. Rudolph (Flatow u. Königsblicker 26), 42 Oberhausen, Nohlstr. 88. — Am 28. 11. Fr. Hedwig Steinberg, geb. Kowalski (Königsblicker 4/6), 497 Bad Oeynhausen, Altersheim St. Josef, Herforder Straße 39.

87 Jahre am 5. 11. Hfdn. Katharina Daecke (Albrecht 85), DDR 485 Weißenfels, Leninstr. 1 mit Schwestern. — Am 5. 11. Hfdn. Elisabeth Hackbarth (Gneisenau 48), DDR 2001 Broda

üb. Neubrandenburg, Gutshaus, Postfach 85.

86 Jahre am 12. 11. Hfd. Gregor Boeck (Grabauer 3), 2381 Borgwedel-Stexwig. — Am 14. 11. Fr. Klara Frischmuth, geb. Schmidt (Schmiede 7), 2306 Schönberg, Wilhelm-Bauer-Str. 1. — Am 20. 11. Fr. Martha Binczyk, geb. Dams (König 44), 5602 Erkrath, Hüttenstr. 37. — Am 24. 11. Fr. Margarete Heymann, geb. Hasse, verw. Jablonski (Brauer 36), 1 Berlin-Neukölln, Mahlower Straße 14; Gatte August (Brunk) wurde am 4. 10. 83 Jahre. — Am 24. 11. Fr. Florentine-Helene Kuck, geb. Lechelt, verw. Kalinowski (Bromberger 52 u. Westend 43), 806 Dachau, Karlsbader Ring 87.

85 Jahre am 10. 11. Fr. Martha Marten, geb. Helbing (Bromberger 21), 462 Castrop-Rauxel 2, Buchenstr. 1. — Am 11. 11. Hfd. Fritz Vogt (Plöttker 22/24), DDR 26 Güstrow, Rostocker Chaussee 68. — Am 21. 11. Fr. Melitta Grams, geb. Draeger (Bromberger Pl.), 2 Hamburg-Wandsbek, Bandwirker-

straße 40; Gatte Erich wird am 28. 10. 85 Jahre.

84 Jahre am 11. 11. Hfd. Wilhelm Hantke (Albrecht 15), 547 Andernach, Wassergall 22. — Am 21. 11. Hfd. Wilhelm Jüterbock (Lange 23), DDR 72 Borna/Leipzig, Bahnhof. — Am 26. 11. Hfd. Heinrich Gaertner (Sem. 19/23), 75 Karlsruhe 1, Reinhold-Frank-Str. 25; Ehefr. Margarete, geb. Schroeder wurde am 5. 8. 81 Jahre.

83 Jahre bereits am 20. 3. Fr. Sophie Zodrow, geb. Sundermann (Tucheler 4), 4523 Melle 5, Buer, Gellertskamp 2. — Am 3. 11. Fr. Margarete Boehlke, geb. Reichart (Wald 1), 518 Eschweiler, Pümpchen 18. — Am 4. 11. Fr. Maria Mudrack, geb. Starke (Johanniskirche, Lebehnke u. Schönwalde), 75 Karlsruhe 21, Hardenburgweg 11. — Am 9. 11. Fr. Martha Rudzynski, geb. Radtke (Brücken 4), 4 Düsseldorf, Derendorfer Str. 30. — Am 15. 11. Hfd. Leo Stahl (Sem. 19/23), DDR 54 Sondershausen, A.-K.-Str. 14. — Am 19. 11. Hfd. Erich Ring (Gneisenau 36), 3572 Stadt-Allendorf. — Am 22. 11. Fr. Hedwig Ewert, geb. Grühnke (Schrotzer) 2208 Glückstadt, Elsterweg 7.

82 Jahre am 4. 11. Fr. Waltraut Thieme, geb. Wothke (Zeughaus 7), 53 Bonn 2, Oberausstr. 137. — Am 6. 11. Fr. Hedwig Müller-Heintze (Wilhelm 2), 1 Berlin 42, Arnulfstr. 102, W.E. 159. — Am 8. 11. Fr. Gertrud Wittig, geb Rypka (Krojanker 10 u. Berlin), 1 Berlin 19, Kaiserdamm 8. — Am 15. 11. Fr. Hedwig Mögling, geb. Uecker (Kolmarer 17a), 59 Siegen 1, von-Gericke-Str. 6. — Am 20. 11. Hfd. Franz Grehn (Flur 3), 8 München 82, von-Grevensreuth-Str. 35. — Am 24. 11. Hfd. Otto

Klotzsch-Fiehn (Garten 1), 212 Lüneburg, Mittelfeld 11. — Am 25. 11. Fr. Elisabeth Regolinski, geb. Nicolai (Zeughaus 18), 5591 Ellenz-Holtersdorf 1, Schulstr. 25.

81 Jahre am 10. 11. Hfdn. Hilde Jaedike (Albrecht u. Westend 36), 1 Berlin 47, Goldammerstr. 2. — Am 15. 11. Fr. Christine Radunz (Rüster 10), 556 Wittlich, Kirchstraße 11. — Am 18. 11. Hfd. Ernst Mack (Königsblicker 28), 58 Hagen, Eckeseyer Str. 161. — Am 28. 11. Fr. Emmi Weber, geb. Janusch (Neue Bhf. 4 u. Berlin), 1 Berlin 33, Hundekehle 9. — Am 27. 11. Fr. Helene Bunk, geb. Kledzik (Kolmarer 84), 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 29. 11. Fr. Erna Lieber, geb. Kohlschmidt (Körner 8), DDR 4751 Dorndorf, Wiechersche Str. 14.

80 Jahre am 2. 11. Fr. Hedwig Konitzer, geb. Mundt (Schönkanker 80), 422 Dinslaken, Buchenstr. 62b. — Am 4. 11. Fr. Ella Luhm, geb. Grapentin (Kolmarer 46), 3538 Marsberg 1, Bombergweg 27. — Am 6. 11. Hfd. Erich Fandrey (Alte Bhf. 7), 586 Iserlohn, Wolfskoben 13. - Am 8. 11. Fr. Emma Drewitz, geb. Penner (Heimstätten 25), 33 Braunschweig, Isoldestr. 29. Am 10. 11. Fr. Meta Gillert, geb. Wessel (Jastrower Allee 46), 2 Wedel, Hellgrund 133. - Am 14. 11. Hfd. Clemens Maschewski (Alte Bhf. 51 u. Berlin), DDR 1 Berlin, Mauerstr. 12. - Am 16. 11. Fr. Margarete Kraege, geb. Krüger (Rüster 5), 239 Flensburg, An der Reitbahn 26. — Am 18. 11. Fr. Eva Dörschlag, geb. Naumann (Logen), 459 Cloppenburg, Bahnhofstr. 49. -Am 24. 11. Hfd. Georg Wagner (Sem. 25/26), 6415 Petersberg-Fulda, Karlsbader Str. 23. - Am 26. 11. Hfd. Otto Köpp (Bromberger 1), 2 Hamburg 13, Binderstr. 15. - Am 27. 11. Senatspräsident i.R. Dr. Georg Tessmer (Jastrower All.), 7809 Buchholz/Brsg., Ratzenhäusle, Waldstr. 7. — Am 29. 11. Hfd. Johannes Riemer (Bromberger 76), 2 Hamburg 34, Herner Landstr. 211. - Am 3. 10. Herbert Habelmann (Konitzer 22), 2000 Norderstedt 1, Stonsdorfer Weg 2b.

79 Jahre am 6. 11. Hfd. Werner Zachert (Koschützer 17), 237 Rendsburg, Flensburger Str. 44 c. — Am 6. 11. Fr. Frieda Brandt, geb. Marx (Grabauer 5), 3 Hannover-Limmer, Tegtmeierstr. 2. — Am 12. 11. Fr. Charlotte Buske, geb. Lachmann (Ring 25), 6382 Friedrichsdorf/Ts., Burgholzhausen, Stifterstr. 12. — Am 21. 11. Amtsgerichtsrat i.R. Johannes Strohbusch (Am Schweizerhaus), 798 Ravensburg, Sprelingsweg 7.

78 Jahre am 7. 11. Hfd. Heinrich Smolka (Walkmühlenweg 2, Dozent Musikschule), 24 Lübeck, Neue Hafenstr. 84 b. — Am 7. 11. Fr. Elisabeth Treichel, geb. Stolle (Gruppe München), 8 München 45, Stösser Str. 6. — Am 18. 11. Fr. Herta Rohwoldt, geb. Liermann (Bromberger 74), 519 Stolberg, Steinweg 76 b. — Am 22. 11. Fr. Margarete Nolky, geb. Strey (Bismarck 61 u. Dt. Krone), DDR 22 Greifswald, Str. d. Freundschaft 63. — Am 26. 11. Fr. Franziska Leßnick, geb Willma (Fea 53), 235 Neumünster, Färberstr. 38. — Am 23. 11. Fr. Irene Wolske, geb. Preibisch (Plöttker 18), 23 Kiel 1, Holunderbusch 60. — Am 29. 11. Fr. Gertrud Wendt, geb. Pubanz (Gruppe München), 8 München 40, Clemensstr. 89.

77 Jahre am 1, 11. Hfd. Heinrich-Heinz Brodde (Polizeisportverein), 8221 Teisendorf, Rupertusstr. 6. - Am 4. 11. Hfd. Kurt Mantz (Posener 25), 3209 Schilberten 1, Hildesheimer Str. 47. Am 5. 11. Fr. Margarete Liebsch, geb. Ruhnke (Bergdorf/ Konitz), 3062 Bückeburg, Scharnhorststr. 20. - Am 5. 11. Fr. Margarete Wilde (Brücken 3), 257 -rendsburg, Ernst-BArlach-Margarete Wilde, (Brücken 3), 257 Rendsburg, Ernst-Barlach-Str. 2. — Am 6. 11. Hfd. Herbert (Harry) Liedtke (Uhland 17), 495 Minden, In den Bärenkämpen 11. - Am 7. 11. Fr. Wanda Stauske, geb. Lange (Rüster 5), 232 Plön, Hartmannskoppel 7 b. Am 14. 11. Hfd. Erich Schulz (Hindenburg 12), 1 Berlin 13, Voltastr. 3/III. — Am 15. 11. Fr. Erika Linden (Lipinski) geb. Orban (Alte Bhf. 9 u. Kalisch), 1 Berlin 20, Blasewitzer Ring 16. — Am 15. 11. Hfd. Johannes ("Hänschen") **Priebe** (Wiesen 44), 325 Hameln, Ludwig-Holty-Weg 14. - Am 19. 11. Hfd. Paul Kaschinski (Breite 44), 8 München 21, Friedenheimer Str. 120. Am 25. 11. Hfd. Helmut Krajewski (Schmilauer 4, Dt. Krone u. Schlochau), 23 Kiel 1, Esmarchstr. 76. - Am 26. 11. Hfd. Wilhelm Niederlag (Meisen 7), 5102 Würdelen, Kaiserstr. 119; Ehefr. Salomea wird am 16. 11. 74 Jahre. - Am 29. 11. Fr. Anna Loges, geb. Gossow (Brauer 14), 2178 Otterndorf, Parkstr. 6, Haus am Sudwall.

76 Jahre am 4. 11. Hfdn. Else Krause (Tucheler 1), 5 Köln 80, Taubweg 9. — Am 4. 11. Hfdn. Charlotte Sommerfeld (Bismarck 17), DDR 29 Wittenberge, Kyritzer Str. 9b. — Am 11. 11. Fr. Margarete Freter, geb. Warmbier (Wieland 2), 23 Kiel, Streitkamp 20. — Am 15. 11. Fr. Paula Grosmann, geb. Dalüge (Bromberger 39), 4 Düsseldorf 31, Kalkstr. 21. — Am 15. 11. Hfd. Erich Pockrandt (Höhen 59), 219 Cuxhaven 12, Cuxhavener Chaussee 32. — Am 28. 11. Fr. Charlotte Pichlmayer, geb. Hoffmann (Bromberger 16/18), 5 Köln 30, Melatengürtel 66, und Zwillingsschwester Hildegard Rau, geb. Hoffmann inDDR 1955 Rheinsberg, Golsot-Cruse-Str. 28. — Am 12. 11. Hfd. Ernst Kuchenbecker (Garten 6), 3388 Bad Harzburg, Stückchentalstraße 3.

75 Jahre am 31. 8. Fr. Irmgard Koziak, geb. Fuhrmann, verw. Hoppe (Herm.-Löns 2), 1 Berlin 44, Leykestr. 15. — Am 4. 11. Hfd. Franz Frase (Ring 53), 87 Würzburg, Weg zur Zeller Waldspitze 30. — Am 10. 11. Hfd. Erich Nueske (Seminarstr. 47), 4802 Halle Paulskamp 9. — Am 12. 11. Hfdn. Vera Hoffmann (Bismarck 14), 8013 Haar, Wasserburger Landstr. 7. — Am 26. 10. Fr. Gertrud Bettin, geb. Kopitzke (Am Sportplatz), 3370 Seesen, Mittelstr. 2; Gatte Otto wurde am 1. 6. 81 Jahre. — Am 12. 11. Fr. Lisbeth Wegner, geb. Kühntopf (Martin 23), 8261 Burgkirchen-Wendorf, Fichtenweg 11. — Am 21. 11. Hfd. Leo Prien (Uhland 40), 547 Andernach 12, Merowingerstr. 24.

74 Jahre am 12. 9. Hfd. Hermann Becker (Tucheler 38), 683 Schwetzingen, Goethestr. 36; Ehefr. Magdalena wird am 18. 10. 71 Jahre. — Am 7. 11. Fr. Martha Gutzmann, geb. Gruse (Gönner 14), 423 Wesel, Baustr. 35. — Am 10. 11. Fr. Charlotte Dobberstein, geb. Krüger (Acker 27), 6368 Bad Vilbel, Berkenheimer Weg 63. — Am 25. 11. Fr. Anna Suckow, geb. Pallarz (Jastr. 1129), 3 Hannover, Limmerstr. 15 b. — Am 28. 11. Fr. Minna Michalek, geb. Bloede (Dirschauer 56), 41 Duisburg 12, Rosenstr. 1.

73 Jahre bereits am 23. 2. Fr. Ruth Schulz, geb. Simon (Albrecht 8/9), 2 Hamburg 73, Oeldenfelder Str. 29. — Am 8. 11. Hfd. Max Körner (Goethe 57 u. Tucheler), 7032 Sindelfingen,

Mahdentalstr. 40. — Am 8. 11. Hfd. Alexander **Braun** (Tucheler und Königsberg), 3 Hannover 72, Auecampstr. 8. — Am 10. 11. Hfd. Wilhelm **Venzlaff** (Schmilauer 13), 497 Bad Oeynhausen, Arndtstr. 19. — Am 15. 11. Hfd. Josef ("Josche") **Bayer** (Roon 3 u. Lessing) 605 Offenbach, Kantstraße 12. — Am 17. 11. Hfd. Heinz **Karger** (Teich 7), DDR 13 Cottbus, Turower Str. 8; Ehefr. **Erna**, geb. Kiesling wurde am 31. 7. 74 Jahre. — Am 16. 11. Hfd. Erwin **Mittelstädt** Bromberger 20 u. Berlin), 1 Berlin 20, Pichelsdorfer Str. 96. — Am 18. 11. Hfd. Irma **Doege** (Königsblicker 1), 5 Köln-Raderberg, Am Husholz 2. — Am 18. 11. Hfd. Werner **Knoll** (Eichberger 24), 789 Waldshut 1, Bergstr. 2.

72 Jahre am 7. 11. Hfd. Reinhold Bajorat (Hasselort 3), 1 Berlin 27, Ernststr. 40. — Am 7. 11. Fr. Erna Rohde, geb. Hoffmann (Budde 7), 3437 Bad Soden-Allendorf. — Am 12. 11. Fr. Adelheid Lissack, geb. Marcak (Hindenburgpl. 6), 4054 Lobberich-Nettetal, Werner-Jäger-Str. 50. — Am 12. 11. Hfd. Herbert Giese (Uhland 29), 2057 Wentorf, Schanze 18. — Am 27. 11. Hfd. Bruno Ziolkowski (Höhen 15), 29 Oldenburg/O., Plaggenhau 30. — Am 28. 11. Hfd. Helmut Zantow (Königsblicker 103), 28 Bremen, Utbrenner Ring 195; Ehefr. Margarete, geb. Ludwicki wird am 8. 12. 72 Jahre.

71 Jahre am 3. 10. Hfd. Otto Neugebauer (Provinzialbank, Martin 36 u. Borkendorf), 28 Bremen 61, Emtinghauser Weg 74. — Am 14. 11. Hfd. Heinrich Schmitz (Bromberger 25) 4223 Voerde, Grenzstr. 32. — Am 1. 11. Hfd. Gerhard Wrase (Eichberger 24, Raiffeisen-Genossenschaft), 41 Duisburg 1, Heerstr. 140/142; Ehefr. Traute, geb. Linden wird am 10. 12. 71 Jahre.

70 Jahre am 25. 10. Fr. Bertha Hallex, geb. Freyer (Goethering), DDR 183 Rathenow, Kurlandstr. 36. — Am 20. 11. Fr. Maria-Anita Böhlke, geb. Steinkopf (Kurze 4), 8192 Geretaried 1, Stifterstr. 24. — Am 1. 11. Hfd. Gerhard Roßdeutscher (Posener 19), 3139 Hitzacker, Amselweg 14. — Am 24. 11. Hfd. Marian Machnick (Martin 42), 469 Herne, Bergstr. 38.

#### **Familiennachrichten**

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zur Silberhochzeit bereits am 4. 8. Fam. Hans-Holm Frank und Frau Edith, geb. Schillmann (Albrechtstr. 116) in 28 Bremen 41, Witzlebenstraße 56. — Zum 40. Hochzeitstag am 2. 11. Fam. Gerhard Grünzel und Frau Erika, geb. Abraham (Lessing 15 u. Garten 36) in 2150 Buxtehude, Finkenstr. 7. — Am 20. 11. Fam. Ernst Rückert und Frau Lieselotte, geb. Wrase (Krojanker 8 u. Gnesener 27) in 2800 Bremen 41, August-Bebel-Allee 3B. — Am 24. 11. Fam. Bernhard Weckwerth und Frau Rosemarie, geb. Kasprowicz (Uhland 8) in 53 Bonn, Kölnstr. 491.



Danziger Platz mit Landes-Theater

Schneidemühl heute — 2 Fotos zu dem Bukow-Bericht auf Seite 18



"... rechts im Wald nach Albertsruh"

#### Krefelder starteten ins Blaue

Am 18. August machte die PLM Krefeld eine Fahrt "ins Blaue". Es nahmen 116 Personen teil. In drei Bussen wurde tüchtig geraten, wo es wohl hingehen wird.

Zwei Stunden später waren wir am Ziel. <u>Mayen</u>, ein herrliches Städtchen in der Eifel, war die Endstation.

Nach dem kräftigen Mittagessen konnte man voll ins Programm steigen. Man besichtigte die schöne Stadt, traf sich dann im Biergarten zur Unterhaltung. Beim Vogelstechen und Büchsenwerfen war die Stimmung einfach toll.

Der Nachmittag verging viel zu schnell. Um 18.30 Uhr gab es Abendessen. Gestärkt fuhren wir dann um 20.30 Uhr wieder Richtung Krefeld. Allgemeines Urteil der Gäste und Landsleute:

"Es war ein herrlicher Tag, den wir so schnell nicht vergessen werden!" Horst Kietzmann, Dülkener Str. 15, 4150 Krefeld 1

#### Erinnerungen, die besonders die ehemaligen Soldaten des IR 96 interessieren werden.

Auf der Rückfahrt einer längeren Urlaubsreise blieb ich noch 2 Tage in Lübeck bei Achim und Anny Liedtke, geb. Kulp. Daß der ehemalige Regimentszahlmeister des IR 96, Herr Emil Neitzke in Lübeck wohnt, wußte ich von seiner Nichte, Jutta Kubert, geb. Stöwer, die eine Klassenkameradin meiner jüngsten, so früh verstorbenen Schwester Gerda ist. Nach einem Telefongespräch wurden wir zu einem Besuch gebeten. Es ist ja nichts alltägliches, einen Landsmann zu besuchen, der im 94. Lebensiahr steht. Herr Neitzke erzählte uns aus seinem langen Leben, nannte alle wichtigen Ereignisse mit Datum, so daß wir staunten über sein lückenloses Gedächtnis. - Am 31. 1. 1891 wurde Herr Neitzke in Kolberg geboren. 1911 wurde er in Graudenz Soldat und entschloß sich nach 2 Jahren für eine 12jährige Dienstzeit. Als Unteroffizier der Fußartillerie ging er in den 1. Weltkrieg, wurde 1915 verwundet und lag im Feld- und Kriegslazarett in Deutsch Krone. Durch diese Verwundung war er 50% kriegsbeschädigt. Er machte als Vizefeldwebel den Frankreichfeldzug mit und kam 1918 nach Bromberg, wo er seine Frau kennenlernte. 1919 wurde die Ehe geschlossen. In Stargard wurde er ins 100000-Mann-Heer übernommen, weitere Garnisonen waren Rendsburg und Kolbera. Es folgte der Besuch von Fachschulen, durch Privatunterricht bildete er sich weiter, und so hatte seine Bewerbung beim OKA für die Verwaltungslaufbahn Erfolg. Die 3jährige Ausbildung zum Zahlmeister war in Kolberg, Berlin und Stettin. Über die Wehrkreisverwaltung kam er 1928 nach Itzehoe und wurde 1932 als Zahlmeister nach Schneidemühl versetzt. Als Oberstabszahlmeister-Regimentszahlmeister sorgte er für die ca. 1.000 Soldaten des IR 96, die in den verschiedenen Kasernen unserer Stadt stationiert waren. Von 3 Großküchen wurden sie verpflegt. Zu seinem Aufgabengebiet gehörten auch die Kleiderkammern, alle erforderlichen Gegenstände des täglichen Gebrauchs mußten besorgt werden, gut ausgebildete Mitarbeiter standen ihm zur Seite. - Der damalige Regimentskommandeur war Oberst v. Courbière mit dem das IR 96 in den Polenfeldzug ging. Er wurde im Krieg zum General befördert. - Herr Neitzke wurde zum Oberstabsintendanten befördert, sein letzter Dienstgrad war Oberfeldintendant. Er kam in russische Gefangenschaft und fand seine Frau nach seiner Entlassung, Ende 1948, in Lübeck wieder. Als Verwaltungsangestellter arbeitete er bis seine Pension nach Art. 131 gezahlt wurde.

In der Schneidemühler Heimatgruppe Lübeck hat er sich unserer Landsleute angenommen, sorgte dafür, daß sie in Altenheime kamen, wenn es erforderlich wurde, und daß sie später ihre letzte



Ruhestätte auf dem Lübecker Friedhof fanden. - Schöne lange Jahre konnte das Ehepaar in Lübeck verleben und verschiedene Reisen wurden unternommen. Frau Neitzke starb 14 Tage vor der Diamantenen Hochzeit, der einzige Sohn starb durch einen Verkehrsunfall. Herr Neitzke lebt alleine in seiner Wohnung, erfreut sich bester Gesundheit und geistiger Frische. Man könnte annehmen, er sei 70 Jahre alt, was ihm auch sein Hausarzt nach gründlicher Untersuchung bestätigt hat. — Anny Liedtke, geb. Kulp und ich haben einen unterhaltsamen Nachmittag bei Herrn Neitzke verlebt. An diesem Nachmittag habe ich das Foto gemacht.

Lieselotte Rink, geb. Bergann Sandwighof 3, 2392 Glücksburg Telefon 04631/7763

## Vergnügliche Dampferfahrt in Berlin

"Die schönsten aller Ausflugsarten sind immer noch die Dampferfahrten. Es muß nicht immer das Weltmeer sein, denn selbst der kleinste Fluß lädt dazu ein."

Unter diesem Motto fand sich bei gutem Wetter, das garantiert war (vgl. HB. 7/84, S. 2 Mitte), trotz der in Berlin bereits begonnenen Ferien- und Reisezeit eine beachtliche Menge frohgestimmter Schneidemühler und einiger Deutsch Kroner voller Erwartung am 18. Juli mittags an der Anlegestelle Greenwichpromenade in Tegel ein. Die "Reise per Dampfer" führte durch unsere Berliner Gewässer und nach einer großen "Hafenrundfahrt" über die südliche Havel vorbei am Grunewaldturm, weiter am Schildhorn, Lindwerder, Schwanenwerder, Imchen, Strandbad Wannsee, Kladow, Pfaueninsel, Umgebung der grenznahen Glienicker Brücke (von der DDR merkwürdigerweise "Brükke der Einheit" genannt) mit Moorlake, Nikolskoe und der Ausflüglerkirche "Peter und Paul" bis zur Dampferanlegestelle vis à vis S-Bahnhof Wannsee.

An Bord gab es auch Gaumenfreuden. Außer Kaffee und vielerlei alkoholischen und alkoholfreien Getränken wurden auch Mittagsmenüs serviert. Den meisten fiel die Wahl zwischen den vier angebotenen Gerichten schwer, dafür wurde hinterher die hervorragende Schiffsküche allgemein gelobt ("dufte").

In Wannsee gab es 90 Minuten Zwischenaufenthalt, den fast alle zu einem kleinen Spaziergang am Gestade des Großen Wannsees nutzten, um sich dann in einem nahen gemütlichen Gasthaus bei Kaffee und Kuchen oder anderen Getränken zu erfrischen und zu stärken.

Allen hat es bestens gefallen. Die Freude, Begeisterung und Dankbarkeit über diese gelungene und von allen gelobte "Dampferreise", durch die auch das heimatverbundene Zusammengehörigkeitsgefühl besonders gestärkt wurde, fanden sichtbaren Ausdruck: Einige

Teilnehmer wollten spontan eine Geldspende "für das Nächstemal" überreichen, doch Hfd. Dr. Krenz stellte die Spendenaktion vorläufig zurück. Die Teilnehmer fanden sich dazu bereit, auf einem der nächsten Treffen darauf zurückzukommen. Vielleicht führt die Reise im nächsten Jahr in umgekehrter Richtung von Wannsee nach Tegel und wieder zurück.

Alle freuten sich auch darüber, daß Petrus sein — garantiertes — Wort gehalten hatte. Bei mäßigen Temperaturen — Himmel bedeckt bis heiter — kam die Sonne immer wieder durch und verbreitete gute Laune. Erst gegen 19.30 Uhr, als alle bereits auf dem Heimweg sich befanden, setzte Dauerregen ein. Hatten wir ein Glück. Aloys Walter —ast

# Kein Vertrauen zu Hans Agel in Berlin

Der Spitzenkandidat der SPD, aus Bonn als Kandidat für das Amt des regierenden Bürgermeisters herbeigeholt, verliert immer mehr das Vertrauen der Berliner. Wenn er feststellt, die deutsche Frage sei nicht mehr offen, dann ist das nicht eine Äußerung von irgend jemand. Er bewirbt sich um das höchste Amt von Berlin — einer getelten Nochste Amt von Berlin — einer geteilten Stadt

Die Berliner wissen — anscheinend besser als Hans Apel — daß die Überwindung der Teilung die Lösung der deutschen Frage voranbringt. Wie sollen die Berliner Vertrauen zu einem Manne finden, der von vornherein die deutsche Frage als "nicht mehr offen" ansieht?

Auch Apel weiß, daß laut Potsdamer Abkommen Deutschland in den Grenzen von 1937 fortbesteht. Er weiß auch, daß die Grenzfrage — die deutsche Frage — in einem Friedensvertrag geregelt wird. Dazu haben sich die Siegermächte vertraglich verpflichtet, dazu gehört auch die Sowjetunion.

Will Hans Apel als deutscher Politiker die Siegermächte aus dieser vertraglichen Bindung entlassen? lichen Bindung entlassen? AW—ast

## Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Fünfzig Heimweh-Touristen fahren in die Heimat — nach Schneidemühl!

(Noch) Donnerstag, 26. Juli 1984

Wenn man nun so, nach mehr als 30 Jahren, das erste Mal seine Heimatstadt sieht, erscheinen einem viele Dinge, sowie Häuser, Fenster, Türen und Zäune kleiner. Was einem früher als Kind unerreichbar war, da steht man heute davor und wundert sich, wie klein das alles ist, in Wirklichkeit ist man nur größer geworden. Auch dem gesamten Stadtbild steht man erst fremd gegenüber, doch wer ein bischen logisch nachdenkt und weiß, daß die Stadt zu 80% kaputt war, und sich mitten auf den Markt (da wo die ev. Kirche stand) setzt, die Augen schließt und sich noch einmal alles so vorstellt wie es war, der findet sich auch heute noch zurecht. Zugegeben, in der Innenstadt ist alles verrückt, ich meine sehr verschoben worden, was die Straßen so anbetrifft, zu alten ist eine neue gekommen. Auch haben alte vertraute Gebäude einen anderen Anstrich bekommen oder da wo Fenster waren, sind sie zugemauert oder umgekehrt, wo nie Fenster waren, sind heute Fenster drin (aufgefallen ist mir das zuerst in der Gartenstr.). doch davon später. Im großen und ganzen gesehen wird in und um Schneidenmühl viel gebaut. Doch nun zu unserer Stadtrundfahrt.

Die Breitestr. rechts vpm Café Vaterland aus gesehen, hat sich von den 7 Häusern, die fehlen, nichts großes verändert. Links, Anfang der Straße, die Läden sind noch. Erst wo früher der Frisör war, war daneben ein kleiner Fußweg zur Gasse, der natürlich weg ist. aber vor dem Frisör-Haus geht eine neue Straße bis zum Danziger Platz. Kommt man von der Küddow-Promenade und will zur Karlstr., so stehen heute rechts (wo einst die Hofausfahrten waren), Autogaragen. Links stehen drei alte schöne Kastanienbäume, die sonst für uns Kinder immer unerreichbar hinter dicken Mauern standen. Hinter den Bäumen überquert man die neue Straße und schaut rechts und links, aber die Karlstr. gibt es nicht mehr. Auffallend stehen zwei alte Häuser mitten im Wege, abgeschnitten oder abgetrennt, man

muß da schon selbst drin gewohnt haben, um es zu erkennen.

Zur Karlgasse fahren wir rechts in die Zeughausstr., halten uns rechts und sehen als Erinnerungsstück ein Stück vom Telegrafenamt, auch heute dafür benutzt.

Wo einst in der Gr. Kirchenstr. die kath. Johannes-Kirche stand, steht heute ein 11stöckiges Hotel, man hofft, daß es 1986 zur Eröffnung kommt. Nun fahren wir, statt über unsere alte Holzbrücke, über eine vierspurige neue Brücke, in der Mitte stehen große Blumenschalen. Rechts hinter der Brücke grüßt die Küddow-Promenade. Ein Blick schnell noch nach links und man entdeckt statt der Badeanstalt eine Insel großer Parkanlagen und Wasserfontäne mit zwei Fußgängerbrücken über die Küddow, eine vom Hindenburgplatz (dieser ist natürlich auch weg) und die andere Brücke von der Jastrower Allee, den Weg, den wir oft gegangen sind zum Baden. Ja und wie oft hatten wir uns im Winter hier eine Brücke gewünscht. wenn wir zu den Kluck'schen Wiesen wollten. Dieses Glück hatten wir im Winter 1942: die Küddow war zugefroren, trotzdem hatten wir Mädchen Angst und freuten uns, daß die Jungs uns mit Schlitten rüberbrachten zum dem Schlittschuhlaufen.

Wir fahren in die Bromberger Str. Von der Brauerei an bis zum Bromberger Platz hin, links und rechts ist alles weg. Die Straße fängt erst wieder am Gloria-Palast an, heute steht hier ein Restaurant. Die Schmiede Dräger, zwischen Feldstr. und Bromberger Platz, das Haus steht, vorne, wo einst die Schmiede war, ist heute ein Spielwarengeschäft eingerichtet. Die Feldstr. zweigt in die Brauerstr. und diese in die Königsblicker Str. Doch erst zurück.

Was früher in der Krojanker Straße links, ungefähr das sechste Haus war, ist heute ein Eckhaus und fängt so mit der Krojanker Straße an. Wir fahren um den Bromberger Teller, möchte ich sagen, der innen mit Blumen bepflanzt ist, denn der Bromberger Platz ist ja vorhanden nur mit einer Straße kommend von der Karl-Krause-Brücke zum Teller hin. Rechts der Straße ist ein Spielplatz, auch mit Bänken. Beim genauen hinschauen entdeckt man auch noch Steinreste mit Vertiefung eines Kellers. Wir fahren also

um den Teller in die Krojanker Straße und da es das sechste Haus ist an der Ecke, müßte nach links die Küddowstr. liegen. Zuvor mit Parkplatz und Hochhäusern ist die Brunnen- und Mittelstr. Nun von der Küddowstr. in die Eichbergerstr. Richtung Elisenau.

Wir fahren aber rechts ab in die Selgenauerstr., rechts am Erika-Sportplatz vorbei und fahren hoch nach Grüntal und sehen rechts sowie auch links gut erhaltene Siedlungshäuschen stehen, die so gebaut sind, wie die in der Karlsbergmulde. Nun fahren wir in Richtung Albertsruh, aber nur ein kleines Stückchen und kommen an eine Kreuzung und zur neuen Umgehungsstraße: fahren links rum, sehen geradeaus noch im Wald rechts das neue Restaurant "Zum Holzhackerhaus", stehen und fahren langsam an den FEA-Werken vorbei.

In diesen Werken wurde 1958 der Betrieb für Beleuchtungsgeräte "Polam" gegründet, der heute der größte Glühbirnenproduzent des Landes ist.

Weiter entwickelte sich die Stadt im Maschinenbau. Spitzenposition in diesem Industriezweig sind die Eisenbahn-Reparaturbetriebe.

Żu den führenden Betrieben der Lebensmittelindustrie gehört der Großbetrieb für Kartoffelindustrie in Schneidemühl — eines der größten Kombinate dieser Art.

Erfolge sind bei dem Wohnungsbauen zu verzeichnen, in Deutsch Krone, Schneidemühl und Schönlanke wurden Fabriken für den Wohnungsbau in Betrieb genommen. Ebenso entsteht ein Betrieb für Kunststoffverarbeitung, ein Elektrowerk und eine Wasserreinigungsanlage.

Gegenwärtig begann man den Bau eines neuen Krankenhauses (Richtung Sandsee) und das neue Hotel mit 400 Betten. Auch entstehen viele neue Wohnsiedlungen. In Vorbereitung befinden sich der Bau von neuen Bahnhöfen für Autobusse und Eisenbahn.

Gleichzeitig ist Schneidemühl das wichtigste Kulturzentrum, nicht nur für Theateraufführungen sondern auch für Gesangs- und Tanzensemble sowie alljährliche Folkloreprogramme. Um den Anforderungen der Touristik gerecht zu werden, hat man viel geleistet.

E. Bukow, Richard-Wagner-Str. 6 2400 Lübeck 1



Bromberger Teller



FEA-Werke, z.Z. Glühbirnen-Fabrik, Schneidemühl

# "Du sollst kein falsches Zeugnis geben:" Es gibt die Deutschen

(GNK) Nach der Predigt von Kardinal Josef Glemp am 15. August 1984 in Tschenstochau ist in Warschau Journalisten gegenüber erklärt worden, daß der Kardinal seine Übereinstimmung mit der offiziellen Beurteilung der deutscherseits behaupteten "angeblichen deutschen Minderheit von mehr als einer Million" durch die Warschauer Regierung habe kund tun wollen. Zwar habe sich der Kardinal geweigert, ein antideutsches Kommunique zusammen mit der Regierung zu veröffentlichen, aber zur Frage der Deutschen in der heutigen Volksrepublik Polen sollte es keine Meinungsverschiedenheiten geben. Anders ausgedrückt: Auf dem Rücken der Deutschen, deren Existenz schlichtweg geleugnet wird, soll kirchlich-politisches Einvernehmen demonstriert werden.

Seit 1950 sind bis zum 31. Juli 1984 741.559 Deutsche aus Ostdeutschland jenseits von Oder und Neiße zu uns in die Bundesrepublik Deutschland gekommen, obwohl Polen stets behauptet hat, daß es überhaupt keine Deutschen mehr in Polen gebe. Dem Deutschen Roten Kreuz sind über 140.000 noch nicht erledigte Ausreiseanträge bekannt. In Friedland werden heute weit mehr Deutsche, die als Besucher die Gelegenheit nutzen, hier zu bleiben, um von der Bundesrepublik Deutschland aus die Familienzusammenführung zu betreiben, registriert als Aussiedler mit einem Aussiedlervisum. Aber stets handelt es sich um Deutsche, die endlich als Deutsche unter Deutschen in Freiheit leben wollen.

Kardinal Glemp jedoch will dies nicht wahrhaben. Er appellierte an die Treue zum Vaterland und wirft denen, die ausreisen wollen, vor, daß sie "der Bequemlichkeit und Annehmlichkeit wegen leicht ihr Vaterland wechseln" und "auch keine klaren moralischen Grundsätze haben". Ihm erscheint es unbegreiflich, daß sich all die Aussiedler und Aussiedlungswilligen "nach 40 Jahren, also in der zweiten Generation zum Ausländer" erklären. Er wirft ihnen sogar vor, daß dieser Typ von "Ausländer weder die Sprache noch die Kultur noch die Bräuche seines angeblichen Vaterlandes kennt", weshalb er, sich selbst moralisch erhaben fühlend, von "niedrigen Beweggründen" spricht.

Offenbar ist dem Kardinal ganz entgangen, daß seit 1945 bis heute eine gewaltsame Polonisierung der Deutschen betrieben worden ist und wird. Und dies hat zum einen zur Folge gehabt, daß die Deutschen in der zweiten und dritten Generation nicht Deutsch lernen und sprechen konnten und durften, weshalb sie ihre Muttersprache erst nach der Ausssiedlung in der Bundesrepublik Deutschland lernen und sprechen. Zum anderen hat diese jahrzehntelang währende Polonisierung es nicht vermocht, aus den

#### "Meinung sagen . . ." HB August 1984

Genscher: Bonn erhebt keine Gebietsansprüche gegen Polen.

Unserem Hfd. Dr. Gerth ist zu danken, daß die fatalen Äußerungen unseres Außenministers Genscher nicht unwidersprochen geblieben sind. Wie Brandt, jetzt auch Apel, glaubt Genscher sich anmaßen zu dürfen, deutsches Land zu verscherbeln, Besitz zu verschenken, der ihnen nicht gehört. Stolz weisen die Herren bei jeder Gelegenheit auf den Grundlagenvertrag hin, der vorwiegend der anderen Seite Vorteile gebracht hat. Außenpolitisch wird weiter SPD-Politik betrieben, ängstlich darauf bedacht, die "Empfindlichkeit" der Kreml-Herren, sowie Jaruzelski und Honecker nicht zu verletzen.

Natürlich wollen wir mit allen Völkern auch im Osten in Frieden leben, eine Versöhnung kann aber nicht einseitig geschehen.

Gerade wir Heimatvertriebenen und Spätaussiedler wissen, daß die dort verbliebenen Deutschen zwangspolonisiert worden sind, sich schließlich in ihrer Isolierung ihrer mißlichen Lage angepaßt haben.

Glemp hat allerdings recht, wenn er sagt, daß die meisten Menschen aus wirtschaftlichen Gründen Polen den Rücken kehren, sich ihren Aufgaben und Verpflichtungen ihrem Land gegenüber entziehen.

Deutschen Polen zu machen, im Gegenteil, die gewaltsame Polonisierung weckte nur zu verständliche Anti-Gefühle.

Als dem Kardinai wahrend eines seiner Besuche in der Bundesrepublik Deutschland eine alte Frau vortrug, daß den Deutschen Gerechtigkeit widerfahren und "daß man den Deutschen in Polen kein Unrecht zufüge", wußte der so Angesprochene mit eigenen Worten nur zu entgegnen: "Welche Deutschen? Welches Unrecht?". Man ist versucht anzumerken, daß der Kardinal offenbar Oberschlesien oder Ostpreußen, wo die Mehrzahl der Deutschen wohnt, überhaupt nicht kennt, ihm wohl aber die offizielle Propaganda der Mächtigen durchaus geläufig und eingängig ist.

Nur so erklärt sich, daß er sich darüber wundert, wenn Gottesdienste in deutscher Muttersprache gefordert werden. Und er wundert sich noch mehr darüber, daß diese Forderung nicht im Lande selbst erhoben werde. Auch ginge es nicht an, erst durch die deutsche Liturgie die deutsche Sprache lernen zu wollen.

Es empfiehlt sich, den polnischen Kardinal an den deutschen Kardinal Adolf Bertram zu erinnern. Bis kurz vor Kriegsbeginn vermochte dieser Kardinal, dem heute gern allzu gefälliges Verhalten gegenüber dem Diktator Hitler vorgeworfen wird, gegen den Willen der Machthaber im gemischtsprachigen Gebiet Oberschlesiens Gottesdienste in der polnischen Mut-

Nur können damit keine deutschstämmigen Aussiedler gemeint sein, sondern seine eigenen Landsleute, die zu Tausenden nach Westdeutschland eingeströmt sind. Er hat sie in Paderborn, Essen und München begrüßen können, in polnischer Sprache. So erfuhr man auch anläßlich seines Besuches, daß allein in Nordrhein-Westfalen 10000 Polen leben sollen.

Sicher könnte das geplante Landwirtschaftsprogramm mit Hilfe der katholischen Kirche, mit unseren Spenden und geforderter Unterstützung der Bonner Regierung vorangetrieben werden. Aber bereits 1986 erlaubt es der unselige Assoziierungsvertrag, daß Fremdarbeiter zu Tausenden einströmen, schon heute den Platz der Deutschen wegen niedrigster Geburtenraten einnehmen.

Primas Glemp sollte bei seinem nächsten Besuch in Westdeutschland seine Landsleute einsammeln und im Sonderzug via Pankow-Warschau zurück in die Heimat befördern. Der Nobelpreis für Walesa beträgt 20000 Dollar, er wollte sie der Kirche zur Verfügung stellen. Dieser Beitrag ist eine gute Basis für den Landwirtschaftsfond und einen Neubeginn.

I. Strohschein, geb. Herzberg, Dt. Krone Rhiemsweg 98, 2000 Hamburg 74 Telefon (040) 6516851

"Die Tugend geschlagener Völker ist die Geduld und nicht die Resignation."

Oswald Spengler

tersprache, dem sogenannten Wasserpolnisch, durchzusetzen. So wie damals unmöglich war, daß dieser Gottesdienst von den Gläubigen selbst gefordert werden konnte, es sei denn, man wäre bereit gewesen, Verfolgungen auf sich zu nehmen, so ist es auch heute den Deutschen in Oberschlesien oder Ostpreußen nicht möglich, ihrerseits diese Forderung zu erheben, es sei denn, man wäre bereit, Verfolgungen auf sich zu nehmen.

Vor allem aber ist dem Kardinal zu widersprechen, wenn er mit dem Argument deutschsprachigen Gottesdienst ablehnen zu können, meint, daß niemand mehr Deutsch spreche. Das heißt nichts anderes, als daß die Deutschen gleich zweimal dafür bestraft werden, daß sie Deutsche sind: zuerst durften sie nicht Deutsch sprechen, jetzt, weil sie nicht Deutsch sprechen können, haben sie auch keinen Anspruch mehr auf einen Gottesdienst in ihrer deutschen Muttersprache.

"Welche Deutschen? Welches Unrecht?", diese selbst zitierten Fragen sollte Kardinal Glemp aufgrund besserer Einsicht dahingehend beantworten, daß es über eine Million Deutsche tatsächlich gibt, daß diesen Deutschen seit nahezu vier Jahrzehnten Unrecht widerfährt, daß endlich den Deutschen Gerechtigkeit gewährt werde. Gerade die Kirche hat die moralische Pflicht, den Anfang mit der Gerechtigkeit zu machen.

Herbert Hupka/A.D.

#### Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Postvertrieb: Paul Thom

H 2135 E

Mattfeldstraße 19 3000 Hannover 91 Telefon 05 11/49 48 14

10

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Nach schwerer, mit großer Tapferkeit ertragener Krankheit hat mich mein lieber, treusorgender Mann und Vater all zu früh verlassen.

#### Karl-Heinz Schmidt

+ 24, 8, 1984

Dich leiden zu sehen und nicht helfen zu können, war unser größter Schmerz.

In tiefer Trauer

Irmgard Schmidt geb. Mummert Klaus-Rüdiger Schmidt

2000 Hamburg 70, Tiroler Straße 11B früher Deutsch Krone, Tempelburgerstraße 6

> Gott der Herr hat unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

## Gertrud Pagé

geb. Wilhelm

\* 9. 7. 1893

+ 29. 8. 1984

zu sich genommen.

In Liebe und Dankbarkeit

Christa Kellermann mit Familie Vera Pizzichelli mit Familie im Namen aller Angehörigen

8000 München 71, Berner Straße 92 (früher Schneidemühl, Gr. Kirchenstraße 5)

Plötzlich und für uns alle unerwartet riß der Tod, nach Vollendung des 80. Lebensjahres, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und

#### Elise Aufschlag

geb. Zantow

aus dem Leben, das mit Liebe, Fürsorge und Aufopferung erfüllt war.

Weingarten, Altdorfstraße 7 früher: Schneidemühl, Ringstraße

Wir trauern um die liebe Verstorbene

79100492-1004926/30459

Dr. Hartmut Aufschlag im Namen aller Angehörigen

8000 München 80, August 1984 Rosenheimer Straße 36

Ein Lebenskreis hat sich geschlossen.

#### Kurt Zeidler

\*2. Mai 1904

† 18. August 1984

In stiller Trauer

Elfriede Zeidler geb. Wraase Ernst-Georg und Marga Zeidler mit Kerstin und Marc Wolfgang und Heidi Zeidler mit Steffi

4690 Herne 1, Kaiserstraße 65 früher: Schneidemühl, Tucheler 10

Ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Wir trauern um unsere geliebte Mutti, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

#### Hedwig Pohl

geb. Schröder

22. 4. 1903

+ 3. 8. 1984

Sie starb nach kurzer schwerer Krankheit.

Im Namen aller Angehörigen

Günter Pohl

Büdelsdorf, Friedrich-Hebbel-Straße 6 früher Schneidemühl, Ackerstraße 49

Die Trauerfeier hat am 7. August 1984 stattgefunden.

# Georg Flatau

\* 8. August 1902 † 16. August 1984

Die Angehörigen

5000 Köln 1, Am Weidenbach 20 (früher Schneidemühl, Werkstättenstraße 1)